

1/07

THÜRINGER
BERGSPORT

DAS

MURMELTIER



TBB

THÜRINGER BERGSTEIGERBUND E.V.

Herausgeber: DAV Sektion Thüringer Bergsteigerbund e.V.

Terminpläne
Aosta Höhenweg
Wildspitze
Tibet
Tauern 2006
Alpinistenlied
Radtour
Bücherberg



Zukunft schützen



DAV

Deutscher Alpenverein e.V.

DEUTSCHER ALPENVEREIN

Wir danken unseren Kunden..



... Lagerauflösung
im Internet

www.der-bergsteigerladen.de



Andreasstraße 28, 99084 Erfurt

Tel./FAX: 03 61/2 11 42 49

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL	2
Erinnerung an Uwe Thompsen.....	2

Einladung zur Mitgliederversammlung des TBB	4
---	---

Infos und News	5
Mitgliedsbeiträge.....	5
Kündigungen.....	5
Neue Adresse.....	5
Kontonummer	5
Einladung zur Mitgliederversammlung des Erfurter Alpenvereins e.V.	6
Jahrespläne der Clubs 2007	7
Erfurter Alpenverein e.V.....	7
Bergsportverein Jena e.V.	8
Club Alpin Suhl-Meiningen e.V.	10
Club Ilmenau - Henkelreißer e.V.	11

Aus dem Bücherberg	12
Dolomiten.	12
DAV Jahrbuch.....	12
Sardinien.....	13
Mallorca.....	13
Kaisergebirge.....	14
Schwarzwald	14
Dauphiné West.....	15

Expeditionen, Touren, Abenteuer, Storys & Allerlei

Wildspitze.....	16
Alpinistenlied.....	19
Grundausbildung alpine Taktik.....	21
Tibet - Traum und Wirklichkeit.....	22
Aosta Höhenweg.....	24
Skifahren am Polarkreis	26
Tauern 2006.....	28
Unstrut Tour 2006.....	30

Impressum	32
Adressen des Vorstandes, der Clubs und des DAV.....	32

Zukunftsbild.



Das letzte Edelweiß.

Erinnerungen an Uwe Thomsen, „Der Alte“!

Kennen gelernt habe ich Uwe im Sommer 1980 auf der Terrasse der Post-Hütte am Falkenstein. Er lag auf Vronis Hüttenkissen, die durften, wie ich später erfuhr, nicht aus der Hütte geholt werden, in der Sonne und blinzelte mich verschlafen an. Ich fragte wie er heißt und ob er mit mir klettern gehen würde. Ich hatte von dem Namen Uwe Thomsen von anderen Sportfreunden schon gehört und wusste, dass er der beste Kletterer Thüringens war. Stolz sagte ich ihm, dass ich schon drei Routen am Falkenstein nachgestiegen bin und er meinte, ich könne ja dann auch die „Verschneidung“ mal probieren. Er stieg also vor, ganz elegant, sagte kurz: „Hier musst Du mal ein bisschen spreizen“ und war in fünf Minuten oben. Ich muss dazu aber sagen, meine Ausrüstung war zu der Zeit sehr spartanisch, nämlich nichts. Also einfach ins Seil eingebunden und los ging's. Dieser Weg war für einen Anfänger wie mich sehr schwierig. Ich kletterte irgendwie hoch und hängte die Karabiner, so wie sie kamen, vor mich in einer Kette in meine Seileinbinde. Als ich mich endlich hochgekämpft hatte und auch stolz auf mich war, meinte der Alte nur: „Wenn Du die Karras so vor Dich hinhängst und Du fliegst irgendwo runter, dann haste die in der Fresse“. Anstatt eines Lobes über meine Leistung gleich der erste Anschiss, da war ich bedient. Im Nachgang weiß ich, dass er Recht hatte. Wir trafen uns dann öfters und ich lernte viele klettertechnische Tricks von ihm. Einmal stieg ich den Falkensteiner Riss vor und machte mich im Ausstieg zum Standplatz ziemlich zurecht. Der Alte stieg dann nach und meinte am Ausstieg zum Standplatz zu mir: „Was haste denn hier rumgeeiert, hier braucht man gar keine Hände. Du musst nur richtig stehen“. Dann kam er hochgestieft und benutzte seine Hände tatsächlich nur um sich ein bisschen anzuhalten. Es gibt eben solche Kletterer und solche.

Uwe hatte in den siebziger und achtziger Jahren einige sehr schwierige neue Routen geklettert, wie zum Beispiel „Aus drei mach eins“ (VIII-) oder „Newtons Vermächtnis“ (VIII+) am Falkenstein, oder erste Freie Begehungen von vorher technisch begangenen Wegen, wie „Septemberweg“ (VII+) oder „Großer

Überhang“ (VIII-) am Roten Turm im Lauchgrund, oder auch Felsen ausgegraben, wie den Lilliputaner mit dem Lilliputdach (VIII-). Diese Wege sind auch heute noch sehr anspruchsvolle Touren. Auf Grund dieser Leistungsexplosion ergab sich das Problem der absolut mangelhaften Sicherung der Kletterrouten. In fast allen Wegen in Thüringen hingen die noch zum Teil von den Erstbegehern gesetzten Fichtelhaken, die sich für eine Freie Durchsteigung der Wege nicht mehr eigneten. Eine neue und bessere Möglichkeit musste gefunden werden. In Zusammenarbeit mit den besten Kletterern der Region kreierte Uwe einen neuen Bohrhaken, das wegen seiner Form benannte „Schweineohr“, der erste elektrisch gebohrte Haken mit Spreizkeil in Thüringen.

Bei Sturztests am Falkenstein mit einer 80 kg schweren Stahlplatte wurden die Dinger getestet.

Beim Hochziehen des Gewichtes über eine Umlenkung hätten wir fast den ersten Standplatz in der „Direkten Westwand“ herausgerissen. Die drei Fichtelhaken bogen sich bedrohlich nach unten, dabei hingen wir aber auch noch dran. Bis auf den ersten Versuch, der mit einem Stahlseil gemacht wurde, blieben die „Schweineohren“ im Fels. Es gab dann Wetten, was kommt zuerst, das Seil, der Karabiner oder beides. Die Stahlplatte müsste heute immer noch unter der Nordwand hinter dem kleinen Pfeiler liegen.

In der Folge wurden dann viele Routen am Falkenstein, im Lauchgrund und in anderen kleineren Gebieten mit den neuen Haken ausgestattet. Uwe musste sich dabei auch einige Kritik anhören. Kritik in der Richtung: „Ihr bohrt ja nur Eure Wege aus, in den leichten Wegen kann man ja weiter runter fallen!“. Deshalb wurden dann auch leichtere Wege, vor allem im Lauchgrund und in den Geierfelsen ausgebohrt. Das Material für die Haken wurde oft über sehr verschlungene Wege von Sportfreunden beschafft. Die Frage, woher das Ganze kam, sollte besser nicht weiter beschrieben werden. Es gab aber auch offizielle Bestellungen. Durch die Sportfreundschaft zwischen Uwe und westdeutschen Kletterern, unter anderen Kurt Albert aus Franken, kamen neue Ideen auch in das Thüringer Klettern. Unter Führung von Uwe wurde

das so genannte „Rotpunktklettern“ aus Franken auch in Thüringen eingeführt. Mit dem Namen o.k.H. (ohne künstliche Hilfsmittel) wurde eine Regelung geschaffen, in der verbindlich feststand, wie eine Route frei zu klettern ist. Diese Regelung wurde von den meisten Kletterern in Thüringen anerkannt.

Diese Entwicklung ging in den achtziger Jahren rasant voran. Jetzt wurde versucht, jede technische Route frei zu klettern. Auch wiederum aus Franken, vorangetrieben von Uwe, kam ein neues Sicherungsmittel - der Bühlerhaken. Er wurde modifiziert, wurde etwas länger und erhielt eine etwas andere Form wie das westliche Original. Die Materialbeschaffung war dabei wieder ein mittleres Problem, die „Optima“ in Erfurt „half“ mit Schreibmaschinenwellen aus, die heute als Abseilösen im Fels stecken.

Die neue Setztechnologie erforderte ein Einbetonieren des Hakens, das hatte den Vorteil, dass Haken spannungsfrei und tiefer in den zum Teil brüchigen Thüringer Fels eingebracht werden konnten. Infolge wurden Neubegiehungen und Sanierungen nur noch mit dem Bühlerhaken vorgenommen. Selbst gesetzte „Schweineohren“ wurden entfernt und durch die neuen Haken ersetzt. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich sehr gern an eine Hakensetzaktion am Hangstein bei Eisenach, der zwar tagsüber sehr anstrengend war, mit rauen Händen und aufscheuerten Fingerkuppen durch das Stopfens des Betons, aber abends am Feuer um so lustiger wurde. Die Tagesnorm lag so zwischen 12 und 15 Haken, der Alte hatte einmal 25 Haken gesetzt, aber danach keine Fingerkuppen mehr. Großes Jaul!

Es war auch immer spannend, mit Uwe zu verreisen. Der Abfahrtstermin stand zwar fest, hatte aber nichts weiter zu sagen. Es ging eben los, wenn's eben los ging. Wir sind dann irgendwie („irgendwie“ war immer eine sehr beliebte Redewendung vom Alten) in Vraca in Bulgarien angekommen und wollten klettern gehen. Abends trafen wir Kletterer aus Jena, es war ein sehr schöner Abend, die Sportfreunde verpassten allerdings früh fast ihr Flugzeug. Sie

mussten noch nach Sofia. Wir kamen auch erst gegen Mittag in die Gänge, wollten aber klettern gehen. Ziel war eine V(A0)-Route in einer 500 m Wand. Es war eigentlich schon ein wenig zu spät für solch eine Aktion, Uwe sah das aber nicht so eng. Nach acht Stunden waren wir oben, 20.00 Uhr, 1500 m hoch, 1000 m Abstieg ins Tal und erst mal keinen Weg nach unten. Schließlich fanden wir ein Stahlseil und enterten daran herunter, dann, großes Glück, eine kleinschottrige Schutthalde nach unten, wir nahmen uns bei der Hand und stürzten uns ins Tal. Kurz vorm Dunkelwerden erreichten wir den Talgrund und standen mit nackten Füßen im Bach. Uwe griff unter einen Stein und holte zwei wohlgeköhlte Pilsener Urquell hervor. Damit war die Bergtour nun restlos gelungen.

Auf dem Rückweg wollte man uns in Prag, es war Sommer 1989, das Auto abschleppen. Die Tschechen dachten, wir sind auch abgehauen - wollten wir aber nicht.

Es begann eine neue Zeit!

Nun bestand die Möglichkeit, in alle Welt zu reisen und auch die Möglichkeit Verbindungen zum Deutschen Alpenverein aufzunehmen. In Gesprächen mit der DAV-Führung wurden die Grundlagen für eine Vereinsgründung besprochen. Im Februar 1990 kam es zur Grün-

dung des TBB. Die Initiative ergriff Uwe. Er versuchte im Vorfeld möglichst viele Vereinsmitglieder der alten Bergsportvereinigungen in Thüringen für die Gründung des TBB zu begeistern, was bei der Gründungsversammlung in Erfurt trotz Gegenstimmen gelang. Aus dieser Vereinsgründung entstand unsere bis heute aktive Sektion des DAV. Durch den wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruch ergab sich für den Verein ganz überraschend die Möglichkeit, Liegenschaften aus ehemals volkseigenem Besitz zu erwerben. Uwe, als Erster Vorsitzender des TBB gewählt, reagierte in dieser Situation sofort und trat in Zusammenarbeit mit dem Vorstand des TBB in Kaufverhandlungen mit der Treuhand ein. Ich persönlich war skeptisch, ob das geplante Vorhaben gelingt. Letztlich ist es gelungen und ein großer Verdienst Uwes in der Nachwendezeit. Heute wäre so etwas nicht mehr möglich.

Auch die Hakentechnologie hat sich mit Unterstützung des DAV in Zusammenarbeit mit Pit Schubert an den westlichen Standard angepasst. Es gab aber auch hier fachliche Diskussionen mit dem Sicherheitskreis beim DAV. Letztlich wurden für Haken in Thüringer Klettergebieten größere Schaftlängen als allgemein üblich vereinbart.

Uwe hat über Jahre hinweg versucht, ei-

nen einheitlichen Sicherheitsstandard in Thüringen einzuführen.

Durch Hakensetzlehrgänge und durch unzählige Gespräche mit der Thüringer Kletterjugend hat er die modernen Sicherungstechnologien weitergegeben.

Mit seinen Kenntnissen, seinem Engagement und seinem Können hat er dem Thüringer Klettersport im Lauf der Jahre immer einen Schub nach vorn vermittelt - leider hat er selbst die Kurve nicht mehr gekriegt.

Berg Heil Alter, irgendwie und irgendwo!

Helger Vonnoh

Gründungsmitglied des TBB

Am 12. Oktober 2006
verstarb der Gründungsinitiator und
langjährige Erste Vorsitzende des Thüringer
Bergsteigerbundes e.V.

Uwe Thomsen

Sein Name wird immer mit der Entwicklung des
Thüringer Bergsports verbunden bleiben.

**Der Vorstand
des Thüringer Bergsteigerbundes e.V.**

Einladung

zur Mitgliedervollversammlung 2006 des TBB

Liebes Mitglied des TBB und des DAV,
der Thüringer Bergsteigerbund e. V. führt seine alljährliche Mitgliedervollversammlung für das Vereinsjahr 2006 am Sonnabend dem 21.04.2007 von 10.00 bis 15.00 Uhr in Herrschaft's -Club-Gaststätte (Lok-Sportplatz, Tel. 0361- 3732257), Wilhelm-Busch-Str. in Erfurt durch.

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden des TBB, Bergfreund H.G. Trebes,
2. Verlesen und Beschluss der Tagesordnung
3. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 2006:
Erster Vorsitzender, Referenten und Clubvorsitzende
4. Diskussion und Annahme des Geschäftsberichtes
5. Finanzbericht über das Jahr 2006 (Schatzmeister und Rechnungsprüfer)
6. Diskussion und Annahme des Finanzberichtes
7. Entlastung des Vorstandes
8. Arbeitspläne des TBB und der Clubs für das Jahr 2007 sowie Diskussion und Beschluss
9. Finanzplan 2007 sowie Diskussion und Beschluss
10. Festsetzung der Beiträge und Umlagen für das Jahr 2007
11. Behandlung von Anträgen
Diese bedürfen der Schriftform und werden nur in die Tagesordnung aufgenommen,
wenn sie bis spätestens 10.04.2007 in der Geschäftsstelle des TBB in der
Johannestraße 2, 99084 Erfurt, eingegangen sind.
13. Sonstiges
14. Ende der Versammlung und Verabschiedung der Mitglieder

Zeitplan und Programm

10.00 - 12.15 Uhr	Tagung der Vollversammlung
12.15 - 13.00 Uhr	Mittagspause
13.00 - 15.00 Uhr	Fortsetzung der Vollversammlung
ab 15.00 Uhr	Geselliges Beisammensein mit Talk und Dias (hier besteht die Möglichkeit, in einem 10-15 min. Beitrag seine Touren vorzustellen)

Hans Georg Trebes
Erster Vorsitzender

Mitteilungen des Vorstandes und der Geschäftsstelle & Informations-Service

Zahlung des Jahresbeitrages

Zahlung des Jahresbeitrages lt. Satzung bis zum 31. Januar jeden Jahres. Es wird keine Rechnung gestellt, denn der Beitrag ist bringepflichtig! **Ohne Bezahlung des Jahresbeitrages erfolgt kein Versand des DAV-Ausweises. Ein Mitglied, das seinen Beitrag nicht bezahlt hat, wird durch den Vorstand als Vereinsmitglied gestrichen.** Eine weitere Mitgliedschaft ist dann nur durch einen erneuten Aufnahmeantrag mit Aufnahmegebühr (10,00 EURO) möglich. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit einer Einzugsermächtigung

Für Überweiser:

Thüringer Bergsteigerbund e.V.
Sparkasse Mittelthüringen
KTO: 600 088 880
BLZ: 820 510 00

Helfen Sie uns Zeit und Kosten sparen!
Unsere dringende Bitte:
Melden Sie bitte umgehend und ausschließlich an unsere Geschäftsstelle in Erfurt:

- Bank- und Kontoänderungen
- Adressenänderungen
- Namensänderungen für Überweiser:

Sie ersparen uns Arbeit und sichern sich den Bezug der DAV- und TBB-Mitteilungen. Änderungen der Bankverbindung, der Kontonummer und/oder der Bankleitzahl werden uns nicht automatisch mitgeteilt! Hier kommt es bei Fehlbuchungen zu hohen Bankgebühren, die durch Rücklastschrift entstehen. Diese betragen zur Zeit zwischen 8,00 EURO und 12,00 EURO und werden dem Mitglied weiterberechnet. Bei allen Mitgliedern, die sich am Einzugsverfahren beteiligen, werden die Beiträge abgebucht. Bitte für ausreichende Deckung auf dem Konto sorgen! Sollten hier Unstimmigkeiten auftreten, so bitten wir Sie, den Einzug nicht zu stornieren. Sie vermeiden so unnötige Bankgebühren. Rufen Sie in der Geschäftsstelle in Erfurt an, senden Sie ein Fax oder eine E-Mail an post@andreas-herholz.de.

Mitgliederkategorie	Beitragsanteil DAV	Hüttenumlage DAV	Mitgliedsbeitrag (in EURO)
A-Mitglied	24,54	1,53	52,-
B-Mitglied	13,29	1,02	34,-
C-Mitglied	---	---	13,-
Junior (vom vollendet. 18. bis vollendet. 27. Jahr)	14,83	0,51	34,-
Jugend (vom vollendet. 14. bis vollendet. 18. Jahr)	7,67	---	16,-
Kind (bis vollendet. 14. Jahr)	---	---	6,-
Familienbeitrag	37,83	2,55	90,-
Aufnahmegebühr	---	---	10,-

Mitgliedsbeiträge

(beschlossen auf der Mitgliederversammlung des TBB am 01.12.01)
Die Kategorieeinstufungen, die Familienbeiträge und die gemeldeten Adressenänderungen wurden in die Mitgliederdatei eingearbeitet. Sofern Sie der Meinung sind, wir führen Sie in einer falschen Mitgliederkategorie, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle des TBB.

Kündigungen

Der Austritt eines Mitgliedes ist dem Vorstand des TBB **schriftlich** mitzuteilen, er wirkt zum Ende des laufenden Vereinsjahres. Der Austritt ist laut Satzung spätestens drei Monate vor Ablauf des jeweiligen Vereinsjahres, also **bis 30.09.** zu erklären. Danach eingehende Kündigungen dürfen nicht mehr berücksichtigt werden.

Öffnungszeit der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des TBB im KoWo-Haus der Vereine in der Johannesstraße 2 in 99084 Erfurt ist **donnerstags von 17.00-18.00 Uhr** geöffnet.

TBB-Stammtisch

Nach wie vor **jeden 1. Dienstag** im Monat in unserem Vereinslokal „**Alter Moritz**“. Bitte an alle: Wer Dias von Bergfahrten etc. hat, möchte sich bitte für einen Vortrag bereit erklären! Die laufende Terminierung der Vorträge erfolgt am besten direkt zum Dienstag-

Stammtisch, ansonsten über die Geschäftsstelle.

Trainingszeiten Kletterwand Thüringenhalle

Die diesjährige Trainingszeit für die **Vereinsjugend** an der Kletterwand in der Thüringenhalle ist **mittwochs 16.00 – 18.00 Uhr**. Sowohl Jugendliche als auch Erwachsene haben nur mit gültigem Mitgliedsausweis Zutritt. Erwachsene klettern auf eigene Gefahr (Trainingszeit mittwochs ab 18.00 Uhr). Es wird wie immer auf das **Rauchverbot** hingewiesen.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten gerade das „Murmeltier“ in Ihrer Hand. Sind Sie sicher, dass dies wirklich alles war, was sich im Umschlag befand?

Hintergrund der Frage:

Zahlreiche Mitglieder haben mit dem Briefumschlag im Januar 2006 ihre Mitgliedsausweise 2006 „entsorgt“. Die Folge: Ausstellung neuer Ausweise - zusätzliche Arbeit - verlorene Freizeit!

Wir sind umgezogen!!!!

Thüringer Bergsteigerbund e.V.
KOWO Haus der Vereine
Johannestraße 2, 99084 Erfurt

Einladung

zur Mitgliedervollversammlung des Erfurter Alpenverein e.V.

Wahlversammlung

Liebes Mitglied des Erfurter Alpenverein e.V.
der Erfurter Alpenverein e.V. führt seine alljährliche Mitgliedervollversammlung für das Vereinsjahr 2006 am Dienstag den 27.02.2007 in der Gaststätte „Alter Moritz“, Moritzstraße 9 in Erfurt durch. Beginn 19.30 Uhr.

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden Bergfreund Dr. Norbert Baumbach
2. Verlesen und Beschluss der Tagesordnung
3. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 2006
4. Diskussion und Annahme des Geschäftsberichtes
5. Finanzbericht über das Jahr 2006 (Schatzmeister und Rechnungsprüfer)
6. Diskussion und Annahme des Finanzberichtes
7. Entlastung des alten Vorstandes
8. Wahl des neuen Vorstandes
9. Arbeitsplan für das Jahr 2007 sowie Diskussion und Beschluss
10. Finanzplan 2007 sowie Diskussion und Beschluss
11. Festsetzung der Beiträge und Umlagen für das Jahr 2007
12. Behandlung von Anträgen
Diese bedürfen der Schriftform und werden nur in die Tagesordnung aufgenommen, wenn sie bis spätestens 20.02.2007 in der Geschäftsstelle des TBB, Johannastraße 2, 99084 Erfurt eingegangen sind.
13. Sonstiges
14. Ende der Versammlung und Verabschiedung der Teilnehmer

Norbert Baumbach, Erster Vorsitzender

Jahresplan 2007 - Erfurter Alpenverein e.V.

Datum	Veranstaltung	Organisation
20./ 21. Januar	Rund um den Simmersberg	H. Meister
27. Februar	Wahlversammlung	N. Baumbach
03./04. März	Skitouren rund um die rote Hög	H. Hesse
21./ 22. April	Anwandern mit Überraschungen	W. Einbrodt
16. bis 20. Mai	Radtour Werraradwanderweg	A. Schöppl
04. bis 18. August	Clubausfahrt Brenta /„Rosengarten“ (Dolomiten)	D. Peters A. Schöppl
08./ 09. September	Arbeitseinsatz „Rote Hög“	H. Hesse
29. September bis 03. Oktober	Harztour	P.Jungfer
November	Einladungstour Bergfreunde	D. Peters
04. Dezember	Weihnachtsfeier	U. Drasdo

Allgemeine Informationen Club Alpin Suhl - Meiningen

Mitgliederversammlung: Januar, April, August/September, Dezember/Weihnachtsfeier
und März 2007 Jahreshauptversammlung
Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Kletterwand: Dienstag und Donnerstag 17.00 - 21.00 Uhr
Samstag 14.00 - 20.00 Uhr
Im Sommer wird die Kletterwand nach vorheriger Absprache mit dem Verantwortlichen
geöffnet.

Jahresplan siehe Seite 10

Terminplan 2007 Bergsportverein Jena e.V.

Abkürzungen:

Spalte 2: Zuordnung der Veranstaltungen: A – Ausbildung, F – Familiengruppe, G – Gemeinschaftsfahrt bzw. allg. Vereinsveranstaltung, * – entsprechende Ausschreibung beachten

Spalte 3: Unkostenbeitrag a/b: a – Gebühr für Mitglieder BSV Jena, TBB, DAV Jena, b – sonstige

Spalte 4: FGL – Familiengruppenleiter, FÜL – Fachübungsleiter, WL – Wanderleiter, Tel.-Vorwahl 03641 (wenn nicht anders angegeben)

Datum	Kat.	Veranstaltung	Organisator
7.1.	F(A)	Sicherheitstraining , Ort: KW in der Imaginata	FÜL C.Deicke (03493-922349), FGL R.Lustermann (394075), FGL W.Dröge (03603-813771)
17.1.	G	Vereinsabend : Diavortrag im Haus auf der Mauer	R.Lustermann (394075)
Jan./Febr.	A*	Trainingstag Eisklettern , Ort: Hochwaldgrotte bei Eisenach, Teilnehmer: 2-8, Termin nach Verhältnissen, Unkostenbeitrag: 5/8 EUR, Ausschreibung beachten!	FÜL H.Schneidewind (828369), FÜL F.Haney (210224)
Jan./Febr.	F	Rodelnachmittag (Termin nach Wetterlage)	FGL R.Lustermann (394075), FGL W.Dröge (03603-813771)
26.-28.1.	G	Ski-Wochenende Rotehög	H.Prauß (0361-6795447)
14.2.	G	Vereinsabend : Diavortrag (R.Botsch), Nollendorfer Hof	R.Botsch (609095)
Febr./März	G	Mitgliederversammlung des TBB	Vorstand des TBB
23.-25.2.	G	Ski-Wochenende Rotehög	H.Prauß (0361-6795447)
14.3.	G	Vereinsabend mit Lagerfeuer an der Lobdeburg	WL J. Deicke (829053)
März/April	G*	Winterbergsteigen in den Alpen , 4 Teilnehmer, Ausschreibung beachten!	FÜL F.Haney (210224), FÜL H.Schneidewind (828369)
24.3.	G	Arbeitseinsatz Rabenschüssel (9 Uhr)	R.Botsch (609095)
24.3.	G, A	Anklettern , Ort: Leutatalhütte; mit Ausbildung "Erste Hilfe" und "Bergwandercard"	Vorstand; FÜL C.Deicke (03493-922349), WL J. Deicke (829053)
25.3.	A*	Ausbildung "Behelfsmäßige Bergrettung" , Ort: KW in der Imaginata, Meldung bis 20.03., Ausschreibung beachten!	FÜL F.Haney (210224), FÜL H.Schneidewind (828369)
6.-9.4. (Ostern)	G	Kletterfahrt Ostrauer Mühle (Sächs. Schweiz), 15 Plätze, Vorkasse: 12 EUR, Meldetermin: 21.2.	H.Timm (449578)
15.4.	F	Klettertag im Lauchgrund	FGL R.Lustermann (394075), FGL W.Dröge (03603-813771)
27.4.-1.5. (1.Mai)	G F(A*)	Kinderkletterlager Bielatal , mit FG-Ausbild. (Unkostenbeitrag 5/8 EUR, Ausschreibung), 36 Plätze SBB-H. + Zelte, Meldetermin: 05.04., Vorkasse für alle (12 EUR)!	FGL R.Lustermann (394075), H.Timm (449578), FGL W.Dröge (03603-813771)
9.5.	G	Vereinsabend mit Wanderung um Jena (Landgrafen)	WL J. Deicke (829053)
12.-13.5.	F(A*)	Fortgeschrittenen-Kletterkurs Sa: KW, So: Lauchgrund, Unkostenbeitrag 5/8 EUR, Ausschreibung beachten	FGL R.Lustermann (394075), FGL W.Dröge (03603-813771), FÜL C.Deicke (03493-922349)
25.-28.5. (Pfingsten)	G	Kletterfahrt ins Bielatal , 22 Plätze in SBB-H. + 10x Zelt, Meldetermin: 5.5., Vorkasse: 9 EUR!	H.Timm (449578)
Juni	G	4. KW-Geburtstag	KWA
Juni ?	A*	Vereinsabend mit Grundkurs Klettersteig , Ort: KW in der Imaginata, Ausschreibung beachten!	H.Knoll (03493-922349)
8.-10.6. ?	F	Kletterfahrt Freitaler Hütte (Sächs. Schweiz)	FGL R.Lustermann (394075), FGL W.Dröge (03603-813771)
Juni/Juli	A*	Gletschergrundkurs in den Alpen, Unkostenbeitrag: 50/75 EUR, Ausschreibung beachten!	FÜL H.Schneidewind (828369), FÜL F.Haney (210224)

weiter Plan Jena 2007

Juni/Juli	A*	Hochtourenausbildung/Führungstour in den Alpen, Unkostenbeitrag: 50/75 EUR, Ausschreibung beachten!	FÜL F.Haney (210224), FÜL H.Schneidewind (828369),
22.-24.6.	G	Sonnenwende Rotehög	W.Dröge (03603-813771)
1.7.	F	Klettertag Döbritz	FGL R.Lustermann (394075), FGL W.Dröge (03603-813771)
Juli	G	Kletterfahrt Greifensteine	T.Prauß
19.7.-28.8.		Sommerferien in Thüringen	
20.-24.7.	F	Alpenfahrt Lechquellengebirge (Freiburger Hütte)	FGL R.Lustermann (394075), FGL W.Dröge (03603-813771)
Juli/Aug. ?	G	Kletterfahrt Freitaler Hütte (Sächs. Schweiz)	J.Lindner (603353)
8.8.	G	Vereinsabend mit Wanderung um Jena	WL J. Deicke (829053)
Aug.	A*	Führungstour Klettersteig in den Alpen, Unkostenbeitrag, Ausschreibung beachten!	K.Knoll, FÜL C.Deicke (03493-922349)
1.9.	F	Klettertag im Thüringer Wald	FGL R.Lustermann (394075), FGL W.Dröge (03603-813771)
Sept. (WE um 8.9.)	G*	Hüttenwanderung Lechquellengebirge , Teilnehmer: max. 15, Meldetermin (4.7.) und Ausschreibung beachten!	WL J. Deicke (829053)
21.-23.9.	G, F	Kletterfahrt Fränkische Schweiz	S.Thiele (09131-502866), FGL R.Lustermann (394075), FGL W.Dröge (03603-813771)
3./5.-7.10.	G	Kletterfahrt Laasenperle (Sächs. Schweiz), Meldung und Vorkasse bis 1.9. (6,50 EUR pro Übern.)	F.Haney (210224)
26.-28.10.	G	Arbeitseinsatz Rotehög	H.Prauß (0361-6795447)
24.11.	G	Arbeitseinsatz Rabenschüssel (9 Uhr)	R.Botsch (609095)
24.11.	G	Abklettern	Vorstand
16.12.	F	Weihnachtswanderung der FG	FGL R.Lustermann (394075), FGL W.Dröge (03603-813771)

Sonstiges:

- Trainingstage für Klettertraining an Rabenschüssel und KW sind Montag bis Sonntag.
- An der KW finden jeweils montags 18 Uhr Kurse statt (Grundkurs, Technik, Vorstieg). Informationen unter <http://www.wand.spider-net.de/kurse/>.
- An der KW findet das Klettern der FG jeweils mittwochs (außer während der Ferienzeiten) für Anfänger 17-18.30 Uhr und für Fortgeschrittene 18-20 Uhr statt.
- Die Vereinsabende finden je am 2. Mittwoch im Monat statt: 17.1., 14.2., 14.3. (Lagerfeuer), 11.4, 9.5. (Wanderung), 13.6. (Ausbildung), 11.7., 8.8. (Wanderung), 12.9., 10.10., 14.11., 12.12.

Ein aktualisierter Plan, weitere Informationen und Ausschreibungen sind unter www.bergsport-jena.de zu finden.

Jahresplan Club Alpin Meiningen e.V. 2007

1. Mitgliederversammlungen

Monat

3.2.06 Jahreshauptversammlung
30.03.07
Juli
September
Weihnachtsfeier
Januar 2008- Jahreshauptversammlung

Veranstalter

Vorstand (036841/ 42087)
E. Hocke, Kletterwand (03693 / 710547)
Nitsche (036841/ 42087)
Baumbach
E. Hocke (03693 / 710547)
Sektion (Vorstand)

2. Clubveranstaltungen

Datum	Verantwortlicher	Art der Veranstaltung
Januar/Februar März	Nitsche (036841/ 42087) Fam. Dankert	Eisklettern/ Langlauf Ski Alpin
Ostern Mai/Juni	Nitsche (036841/ 42087) Fam. Dankert	nach Wetterlage Dolomiten
1.5.07 Himmelfahrt/17.-20.5.07	E. Hocke (03693 / 710547) E. Hocke (03693 / 710547)	Anklettern /Franken Frankreich /Vogesen
7./8. Juli	Unterstützung des Mng. Mountainbiker Clubs	3. Südthür. Outdoor-Challenge
14.7.07 Juli / August	E. Hocke (03693 / 710547) Fam. Knüpper	Arbeitseinsatz Kletterwand Schweiz
29./30.09.07 September/Oktober	E. Hocke (03693 / 710547) Vorstand (036841/ 42087)	Abklettern / Franken Arbeitseinsatz Hütte
29.12.07	E. Hocke (03693 / 710547)	Boulderabend / Kletterwand 10- jähriges Bestehen
27.12. – Silvester 07	Vorstand (036841/42087)	„Erfurter Hütte“
letztes WE im Monat	H.-J. Dankert (03693 / 470418)	Hüttenabend „Erfurter Hütte“

Darüber hinaus können individuelle Sportveranstaltungen (Klettern, Skilaufen, Eisklettern, Arbeitseinsätze u. a. je nach Wetterlage durchgeführt werden. Diese bitte in Erfurt nach-melden!

3. Öffnungszeiten der Kletterwand

Dienstag und Donnerstag 17.00 - 21.00 Uhr
Samstag 14.00 - 20.00 Uhr

In den Ferien ist die Kletterwand geschlossen. Im Sommer wird die Kletterwand nach vorheriger Absprache mit dem Verantwortlichen.

Terminplan 2007 Bergclub Ilmenau e.V.

Jahresplan für 2007:

Datum	Aktion
?	Jahreshauptversammlung TBB
13.01.2007	Sicherung für TopRope, Kletterwandeinweisung
02.02.2007 - 04.02.2007	Eisklettern in Thüringen
11.02.07	Rennsteigskilauf (30 km Klassik)
23.02.2007 - 25.02.2007	Winterwochenende am Schneekopf Hütte ‚Stahlhelm‘ Oehrenstock (Kaynhaus)
24.02.2007	Kammlauf (25 km Skating)
25.02.2007	Kammlauf (50 km Klassik)
04.03.2007	Winterausbildung, Schneeschuhgehen
Februar/März 2007	Skitour (Watzmann oder Silvretta)
05.04.2007 – 15.04.2007	Klettern und Radfahren auf Sardinien (Ostern)
April 2007/Mai 2007	Zillertaler Alpen (Eisklettern)
16.05.2007 – 20.05.2007	Himmelfahrt, Klettern in Sachsen
16.05.2007 – 21.05.2007	Himmelfahrt, Klettern in den Dolomiten (Sextener/Rosengarten)
22.05.2007 – 29.05.2007	Hochtour Ausbildungsabschluss Wallis (Breithorn)
01.07.2007	Gedenkwanderung Günter Jung zum Bergahorn am Wachsenrasen
August/September 2007	Ladakh, Trekking, 6000-der Besteigung und/oder höchster Fahrradpaß der Erde
August 2007	Civetta, Dolomiten, Klettern
Sommer noch viel frei	
Herbstkletterfahrt	Ein Wochenende im September, Sachsen
03.10.2007	Törggelen (Dolomiten), vor/nach dem Feiertag
08.12.2007	Jahreshauptversammlung des BC Ilmenau e. V.
21.12.2007 - 02.01.2008	Ski alpin, Schneeschuhtour, Hochtour in den Alpen
Kletterwand	tägliches Training an der Günter-Jung-Kletterwand (ganzjährig) bzw. Thüringer Kletterwände (Winterhalbjahr) und Training am Naturfels (Sommerhalbjahr), Infos auf der Webseite und über die Mailingliste
Wochenende	Training nach Anmeldung möglich
Änderungen vorbehalten	Ergänzungen zu den monatlichen Vereinsversammlungen

Mitglieder mit eMail Adresse können sich in der Mailingliste eintragen lassen.

Anmeldungen Mailingliste und Veranstaltungen über den Vorstand

Für Vereinsfahrten (Training, Wettkampf, Führungstour oder Organisationstour) gilt:

- die Veranstaltung muss Bestandteil des Arbeitsplanes sein um die Versicherung greifen zu lassen
- da unsere Sportart stark vom Wetter abhängig ist, kann immer bis zur vorhergehenden monatlichen Vereinsversammlung eine Ergänzung zum Jahresplan vorgenommen werden
- dazu sind die Veranstaltungsvordrucke zu verwenden und rechtzeitig einzureichen
- wird eine Veranstaltung durchgeführt, hat der Verantwortliche der Veranstaltung eine kurze Mitteilung nach Abschluss der Veranstaltung an den Vorstand zu geben (Verlauf, erfolgreich, nicht erfolgreich, Besonderheiten, Unfälle, ...)
- jedes Mitglied kann selbstverständlich private Unternehmungen durchführen, hier ist eine Grundversicherung durch den DAV gegeben. Erweiterter Versicherungsschutz obliegt in persönlicher Verantwortung.

Öffnungszeiten Kletterwand „Günter Jung“ Campussporthalle TU Ilmenau

montags 18:00 Uhr - 21:00 Uhr öffentlich, siehe Nutzungsbedingungen, kostenpflichtig
 dienstags 18:00 Uhr - 21:00 Uhr Studenten und Bedienstete der TU Ilmenau, kostenpflichtig
 mittwochs 17:00 Uhr - 21:00 Uhr Mitglieder der Henkelreißer, kostenfrei
 donnerstags 18:00 Uhr - 21:00 Uhr Studenten und Bedienstete der TU Ilmenau, kostenpflichtig
Jeden 3. Donnerstag im Monat geschlossen
 freitags 18:00 Uhr - 21:00 Uhr öffentlich, siehe Nutzungsbedingungen, kostenpflichtig

Derzeitige Öffnungszeiten sind für das Wintersemester gültig. Im Sommersemester gibt es eingeschränkte Öffnungszeiten

Aus dem Bücherberg

DOLOMITEN VERTIKAL

Stefan Wagenhals:

Dolomiten Vertikal
Band Nord, 31,80
und Band Süd, 39,80
erschienen bei loboedition
www.loboedition.de

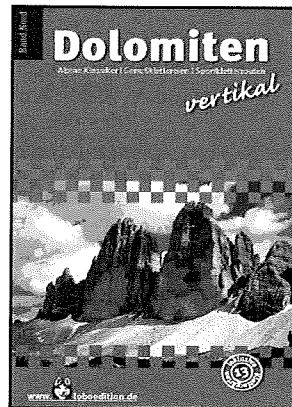
Wer kennt das nicht, eine Dolomitenwoche wird geplant und man hat einen Stapel Bücher und lose Blätter aus dem Internet vor sich. Das muss nicht mehr so sein! Vor zwei Jahren brachten Stefan Wagenhals und seine Freunde den 1. Band des Auswahlkletterführers Dolomiten Vertikal heraus. Dieser deckt alles bis zur imaginären deutsch-italienischen Sprachgrenze ab. Man beäugte ihn kritisch, oh man noch ein Auswahlführer über die Dolomiten. Aber er ist anders als die anderen, denn er ist dicker. Ein Jahr später folgte dann auch der 2. Band, der den kompletten Süden bis hin ins Sarcatal abdeckt. Dieser Auswahlführer richtet sich nicht nur an Leute die alpine Klassiker suchen, sondern auch an jene die ruhige und abenteuerliche Führen suchen, an jene die Sportklettereien und jene die Genussklettereien suchen.

Die Topos wirken auf den ersten Blick sehr einfach gehalten, sind sie auch aber irgendwie hat es der Autor geschafft das Wichtigste doch unterzubringen. Zu jeder Tour findet man einen kleinen Text mit Informationen über Kletterlänge, Wandhöhe, Kletterzeit, Erstbegeher und vieles mehr. Außerdem wird jede Tour in einer Ernsthaftigkeitsskala von A-E eingestuft. Ebenso sind auch Zustiege und Abstiege separat eingestuft und werden für die einzelnen Massive beschrieben. Auch gibt es von jedem Massiv ein Wandbild, wo die Einstiege der Touren mit einem Pfeil gekennzeichnet sind. Leider fehlen Wandbilder mit den kompletten Routen, aber mit den Topos ist das Finden der Tour im Wandbild in den meisten Fällen kein Problem. Ein zweites Manko ist die Dicke der Bücher, welche sie in der

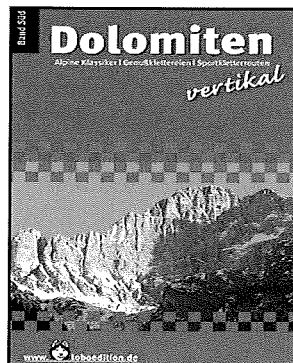
Wand unbrauchbar machen. Aber auch dieses Problem ist in heutiger Zeit einfach mit Hilfe eines Kopierers zu lösen.

Als Auflockerung zwischen den Klettergebieten finden sich Infotexte über berühmte Dolomitenkletterer und geschichtliche Hintergründe. Im Großen und Ganzen ist hier ein deutschsprachiges Werk erschienen was seines gleichen sucht. Man merkt, dass der Autor über 20 Jahre in den Dolomiten unterwegs war und akribisch Topos gezeichnet hat. Für jeden Dolomitenkletterer ein MUSS!

Band Nord: Puez- und Geislergruppe, Peitlerkofel, Rosengarten, Schlern, Langkofel und Sellagruppe, Kreuzkofelgruppe, Fanes und Tofana, Zinnen-, Cadin- und Pomagagnongruppe



Band Süd: Marmolada, Nuvolau und Croda da Lago, Marmarole-Dolomiten östl. Piave, Pala, Civetta, Moiazza, Tamergruppe, Pelmo, Bosconero, Mezzodigruppe, Schiara, Monte del Sole, Pasubio, Brenta und Gardaseeberge



BERG DAV Jahrbuch

Das Alpenvereinsjahrbuch spiegelt Jahr für Jahr mit erstklassigen Beiträgen namhafter Autoren wichtige Themen und Ereignisse wieder.

Mit seiner reichen Bebilderung und hochwertigen Ausführung bietet das aktuelle Jahrbuch einen ebenso spannenden wie vielseitigen Einblick in die Geschichte und Gegenwart des Alpenvereins und des modernen Bergsports.

Seit 'Berg 2005' wurde die bisher zwischen Innsbruck und München alternierende Publikationsweise der drei Herausgeber DAV, OeAV und AVS aufgegeben. Zu unterschiedlich waren Herstellungsprozess und damit verbundenen Kosten.

Walter Theil, freier Verleger und ehemals Geschäftsführer des Bergverlags Rudolf Rother, ist jetzt verantwortlicher Redakteur des Traditionsobjekts. Das unter seiner Regie in Zusammenarbeit mit den drei Vereinen entstandene Jahrbuch zeigt ein völlig neues Konzept. Abstriche in der Ausstattung kamen der Qualität der Beiträge und Bilder zugute, statt großzügiger Vorstellungen bekannter Gebiete stehen Schwerpunktthemen im Vordergrund, die auch in der Gesellschaft diskutiert werden und die Vereine stark beschäftigen.

Bestellungen von BERG bitte an den DAV-Shop unter www.dav-shop.de bzw. per E-Mail: dav-shop@alpenverein.de oder per Fax 089/1 40 03 23, der Preis der Mitgliederausgabe (ISBN 3-937530-03-7) beträgt Euro 15,80, die Buchhandelsausgabe (ISBN 3-937530-03-5) kostet Euro 22,90.

Sardinien

Rother Wanderführer

Mithra Omidvar

Sardinien

Die 50 schönsten Küsten- und Bergwanderungen

4. Auflage 2006

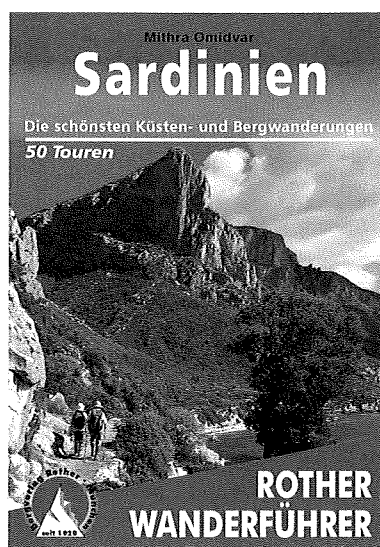
160 Seiten mit 92 Farbbildungen
50 Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000
und 1:75.000, 50 Höhenprofile sowie vier
Übersichtskarten im Maßstab
1:1.300.000, Format 11,5 x 16,5 cm
Bergverlag Rother, WWW.rother.de
ISBN 3-7633-4023-8

Preis: 12,90 Euro (D); 13,30 Euro (A)

Sardinien ist die größte Insel des Mittelmeeres und zählt zu den beliebtesten Badeinseln Europas. Dass die Insel gebirgig ist, stößt bei Sardinien-Neulingen auf Verwunderung. Dass es dort ungezählte Möglichkeiten für den Wanderer und Bergsteiger gibt, scheint exotisch. Und genau das ist der Reiz: Sardinien für einen Bergurlaub zu bereisen, ist ein völlig neues Erlebnis. Anders als die Nachbarinsel Korsika, kann sich die Insel zwar keiner großen Höhen rühmen (der höchste Gipfel, die Punta La Marmora, misst gerade einmal 1833 m), dafür aber wartet sie mit anderen Spezialitäten auf. Es sind die tiefen, gewundenen Schluchten, deren Begehung hohe Ansprüche an den Wanderer stellt: „Torrentismo“, hierzulande bekannt als Canyoning, heißt hier das Zauberwort, das immer neue Freunde findet. Und so manche Steilwand wartet noch auf ihre Erstbegehung - Kletterer haben die Wahl zwischen Granit, Kalk und Basalt! Doch die genussvollen Wanderungen und Abenteuer Touren inmitten der abwechslungsreichen Landschaften sind das i-Tüpfelchen aller bergsportlichen Aktivitäten auf Sardinien. Die Insel überrascht mit beispiellos vielfältigen, paradiesisch verwilderten Szenarien, die von der zerklüfteten Steilküste im Osten über das majestätische Hochgebirge im Zentrum bis zu der sanften Hügellandschaft im Westen reichen - ganz zu schweigen von den üppigen Waldregionen im Süden und den bizarren Granitgebirgen des Nordens.

Mithra Omidvar, Wanderführerin des DAV Summit Club und eine hervorragende

Kennerin der Insel, präsentiert dem Berg- und Naturfreund 50 ausgewählte Wanderungen - die Palette reicht von der beschaulichen Strand- bis zur abenteuerlichen Klippenwanderung, von Tourenvorschlägen für kulturell und botanisch Interessierte bis hin zur anspruchsvollen Berg- und Schluchtwanderung. Exzellente Farbbilder, farbige Wanderkärtchen und aussagekräftige Höhendiagramme zu jeder Tour ergänzen die ausführlichen Routenbeschreibungen. Ein rundum gelungener Band, ein absolutes Muss für jeden Sardinien-Urlauber!



Mallorca

Rother Wanderführer

Rolf Goetz

Mallorca

Die 50 schönsten Küsten- und Bergwanderungen

5. Auflage 2006

176 Seiten mit 91 Farbbildungen
50 Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000
und 1:75.000, 50 Höhenprofile und zwei
Übersichtskarten im Maßstab 1:500.000
und 1:800.000, Format 11,5 x 16,5 cm
kartoniert mit Polytex-Laminierung
EAN 9783763341221

ISBN 3-7633-4122-6

12,90 Euro [D] • 13,30 Euro [A] • 23,50 SFr

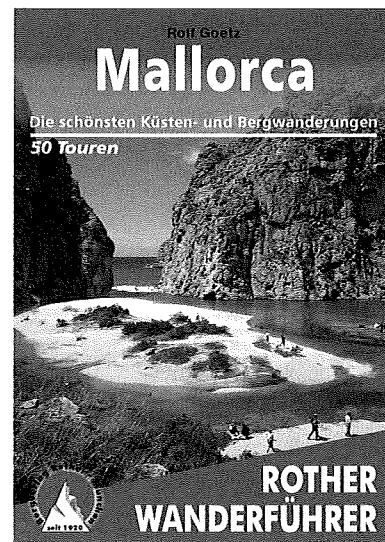
Mallorca ist nicht nur ein Top-Ferienziel für Sonnenanbeter, sondern es bietet im stillen Hinterland abseits der in der Saison überlaufenen Küsten ein wahres Wanderparadies mit lieblichen Tälern,

wildromantischen Schluchten und unzähligen Aussichtsgipfeln. Das „andere“ Mallorca überrascht mit einem gut ausgebauten Wegenetz und hält abwechslungsreiche Touren für alle Anforderungen und Schwierigkeitsgrade bereit, angefangen von einfachen Strandspaziergängen über abenteuerliche Klippen- und anspruchsvolle Bergwanderungen bis hin zur spektakulären Canyon-Durchquerung.

Der Autor Rolf Goetz gehört zu den besten Kennern der spanischen Inseln und hat sich durch seine diversen Publikationen bereits einen hervorragenden Namen gemacht. Er präsentiert dem Wanderer eine breite Palette unterhaltsamer Tourenvorschläge, die sich vor allem auf die wildzerklüftete Serra de Tramuntana im Nordwesten konzentrieren, jedoch auch die anderen Inselregionen einbeziehen.

Das handliche Wanderbuch, das eines der beliebtesten Inselwanderziele im Mittelmeerraum erschließt, verfügt über 50 ausführlich beschriebene Tourenvorschläge, die großzügig mit Farbbildern, detaillierten Kartenausschnitten im Maßstab 1:50.000 und 1:75.000 sowie aussagekräftigen Höhenprofilen illustriert sind. Gründlich recherchierte Einführungskapitel mit Hinweisen auf Sehenswürdigkeiten und einem Busfahrplan komplettieren diesen hervorragenden Führer, der in keinem Reisegepäck fehlen darf.

Für die komplett neu gestaltete fünfte Auflage hat Rolf Goetz diesen Rother Wanderführer vollständig überarbeitet und auf 50 Touren ergänzt. Damit bleibt er auch weiterhin ein zuverlässiger Begleiter bei allen Wanderungen auf dieser abwechslungsreichen Insel.



Kaisergebirge Alpenvereinsführer

Horst Höfler / Jan Piepenstock
Kaisergebirge

Alpenvereinsführer alpin

12. Auflage 2006

176 Seiten mit 61 Schwarz-Weiß-Abbildungen, 4 Skizzen, eine Übersichtskarte im Maßstab 1:80.000

Format 11,5 x 16,5 cm

plastifizierter Einband

EAN 9783763312573

Bergverlag Rother; WWW.rother.de

ISBN 3-7633-1257-9

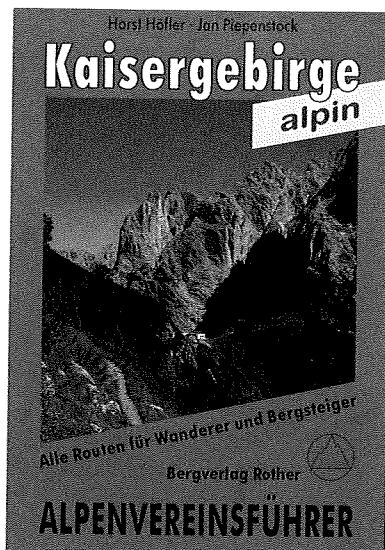
19,90 Euro [D] • 20,50 Euro [A] • 34,90 SFr

Im Wilden Kaiser wurde von den Anfängen bis in die jüngste Zeit hinein Klettergeschichte „geschrieben“. Daher wundert es nicht, dass das Kaisergebirge in Tirol zu den bekanntesten Berggruppen in den Ostalpen gehört. Es ist aber nicht nur ein Dorado für Kletterer, auch Wanderern bietet es vielfältige Möglichkeiten. Dieser Führer leitet auf die Gipfel des Zahmen und des Wilden Kaisers, beschreibt die herrlichen Höhenwege, interessanten Übergänge und Klettersteige. Das Autorenteam kennt sich aus. Jan Piepenstock, Fachübungsleiter in der DAV-Sektion Oberland und (zusammen mit seiner Frau) Wirt auf der Kaundlhütte, und Horst Höfler, Bergsport-Journalist, bereits seit Kindesbeinen im Kaiser unterwegs und zusammen mit Pit Schubert Verfasser einer Monografie über den Wilden Kaiser.

Der Führer bringt nicht nur Altbekanntes, sondern trägt auch neueren Wege-Kreationen Rechnung. Da wäre der „Wilde-Kaiser-Steig“ zwischen Kufstein und St. Johann, da ist - dem Klettersteigboom in den Alpen entsprechend - der „Kaiserschützensteig“ beschrieben. Auch eine Auswahl schönster klassischer Kletterrouten in den Schwierigkeitsgraden bis III fehlt nicht. Ein Novum ist die Beschreibung des dem Wilden Kaiser südöstlich vorgelagerten Niederkaisers, der überraschend lohnende Tourenkombinationen ermöglicht. Auch hier gibt es Neues für Klettersteigfreunde, den „Maiklsteig“. Neu auch die Erfassung der Gegend um Kohlalm und Kohllahnertal samt dem

hoch interessanten und aussichtsreichen Scheibenkogel.

Mag mancher Kaiserfreund „sein“ Gebirge auch in- und auswendig kennen, er wird im Alpenvereinsführer „Kaisergebirge alpin“ doch etliche „neue“ Möglichkeiten für sich entdecken können. Warum nicht noch bis in den späten Herbst hinein? Zu einer Jahreszeit also, in der die Autoren bei beständigem Wetter viele „Traumtage“ nutzten für die Feldarbeit und ihnen der bisweilen als überaus gut besuchte Kaiser praktisch alleine gehörte.



Schwarzwald Rother Wanderführer

Bernhard Pollmann

Schwarzwald · Süd

Die schönsten Tal- und Höhenwanderungen

5. Auflage 2006

144 Seiten mit 70 Farabbildungen

50 Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000 und 1:100.000, drei Übersichtskarten im Maßstab 1:500.000

Format 11,5 x 16,5 cm

kartonierte mit Polytex-Laminierung

EAN 9783763342174

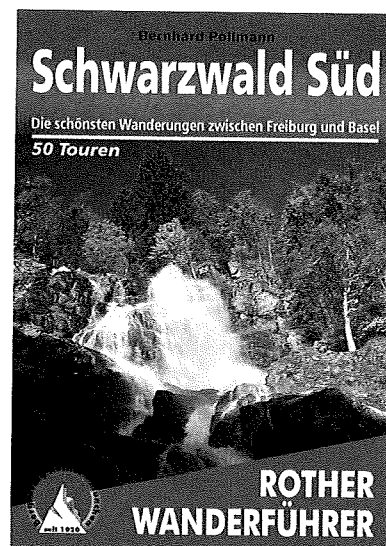
Bergverlag Rother, WWW.rother.de

ISBN 3-7633-4217-6

11,90 Euro [D] • 12,20 Euro [A] • 21,30 SFr

Mit dem höchsten Gipfel der deutschen Mittelgebirge, dem 1493 Meter hohen Feldberg, seinem ungewöhnlichem Seenreichtum, seinen sonnigen Hoch-

flächen und dramatischen Schluchttälern ermöglicht der Südschwarzwald ein Berg- und Naturerlebnis allerersten Ranges. Das Wandern dort ist eine Lust und eine erholsame noch dazu: Von den sonnigen Kammfluren und Gipfelmatten bietet sich eine unvergleichliche Aussicht - auf die vielgestaltige Landschaft des Schwarzwalds selbst und weit in die Ferne, bis hin zur Alb, den Vogesen und den weiß leuchtenden Gipfeln der Schweizer Alpen. Ob Feldberg, Belchen oder Schauinsland, ob Hexental oder Wutachschlucht - wer die aussichtsreichen Kämme und die wildromantischen Täler des Südschwarzwalds erwandert, wird seinem Reiz erliegen. Bernhard Pollmann präsentiert die 50 aussichtsreichsten und lohnendsten Tal- und Höhenwanderungen im Gebiet zwischen Freiburg, Mühlheim, Waldshut und Blumberg - eine Auswahl, die sowohl den erholungssuchenden als auch den ambitionierten Wanderer befriedigen wird. Und wer Touren kombiniert, kann den 90 km langen Wutach-Urdonau-Trekk zum Feldberg unternehmen. Alle vorgestellten Wanderungen sind detailliert und kenntnisreich beschrieben und mit einem Farbfoto sowie einem Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000 bzw. 1:100.000 mit Routeneintrag illustriert. Insgesamt ergibt sich so eine attraktive Zusammenstellung aus der breiten Palette der Tourenmöglichkeiten, die das Gebiet zwischen Freiburg und dem Rhein bietet. Für die nun vorliegende vierte Auflage wurde der Rother Wanderführer Schwarzwald Süd wiederum vollständig aktualisiert und überarbeitet. Zusammen mit dem Band Schwarzwald Nord und Mitte liegt ein unverzichtbarer Führer für alle Schwarzwaldfreunde vor!



Dauphiné West Rother Wanderführer

Iris Kürschner

Dauphiné West

Vercors · Drôme provençale · Buëch · Dévoluy

1. Auflage 2006

176 Seiten mit 114 Farabbildungen

54 Höhenprofile, 54 Wanderkärtchen im

Maßstab 1:15.000 bis 1:125.000, eine

Übersichtskarte im Maßstab 1:800.000

Format 11,5 x 16,5 cm

kartiert mit Polytex-Laminierung

EAN 9783763343348

Bergverlag Rother, WWW.rother.de

ISBN 3-7633-4334-2

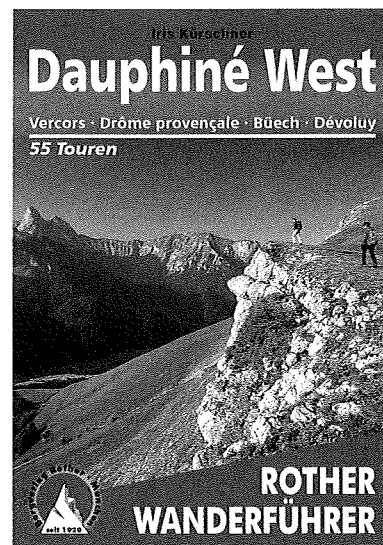
12,90 Euro [D] • 13,30 Euro [A] •

23,50 SFr

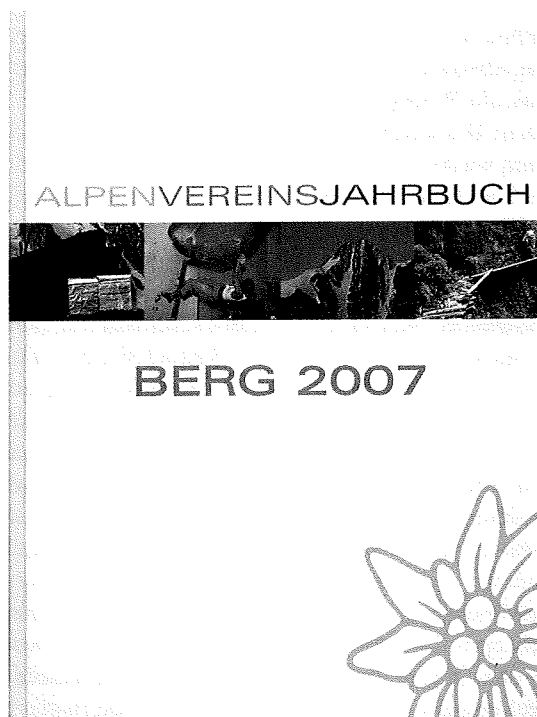
Weite Hochebenen neben messerscharfen Felsabbrüchen, wilde Schluchten und Höhlen, Eichenwälder und Garriguegestrüpp, weltentrückte Dörfer und lebhaft Märkte - die westliche Dauphiné wartet mit einer ungeheuren Vielfalt auf. Das Tourengebiet erstreckt sich zwischen Grenoble und Sisteron, östlich begrenzt durch den Flusslauf der

Drac und westlich durch die Rhone. Besucht werden das eindrucksvolle Kalkfelsplateau des Vercors-Naturparks, das Drômegebiet, das Buëch mit seinen vortrefflichen Aussichtslogen sowie die fast hochalpin anmutende Kalkbastion des Dévoluy-Massivs. Die Autorin Iris Kürschner, die sich in Frankreich ebenso zuhause fühlt wie in Deutschland und der Schweiz, hat bei der Auswahl der 54 schönsten Touren besonderen Wert auf Abwechslung gelegt. Nicht selten vermischt sich auf ein und demselben Ausflug mediterranes Flair mit alpinem Charakter. Das Spektrum reicht von einfachen Wanderungen bis zu anspruchsvollen Hochgebirgstouren, um dem Gusto der unterschiedlichsten Wandertypen und Konditionen gerecht zu werden. Charakteristisch für die Region sind spektakuläre Gratrouten (von leicht bis anspruchsvoll) mit grandioser Sicht auf die Hochalpen, aber auch wildromantische Canyonwanderungen. Die höchsten Gipfel, wie Obiou und Grand Ferrand, erfordern eine gewisse Berg Erfahrung, wobei die Reize dieser kargen Hochregion auch auf einer beschaulichen Talwanderung genossen werden können. Ausführliche Wegbeschreibungen, detaillierte Kartenausschnitte im Maßstab 1:15.000, 1:50.000,

1:75.000 und 1:125.000 sowie aussagekräftige Höhenprofile machen alle Tourenvorschläge dieses Rother Wanderführers leicht und sicher nachvollziehbar. Die farbige Schwierigkeitsbewertung erleichtert die Auswahl der Ziele und zahlreiche brillante Farbfotos wecken die Wanderlust. Mit der sorgfältig recherchierten Neuerscheinung hat jeder Wanderer einen absolut zuverlässigen Tourenbegleiter.



DAV Jahrbuch 2007



Das neue Jahrbuch des DAV Berg 2007

Aus dem Inhalt:
Hütten und Wege
Bergsport Heute
Kultur/Wissen
Gebietsthema: Großglockner
Forum Alpenverein
Kartenbeilage: Großglockner

Wildspitze 3770 m -

Ukrainische Fraktion des TBB auf dem höchsten Berg Tirols
von Jens Jäger



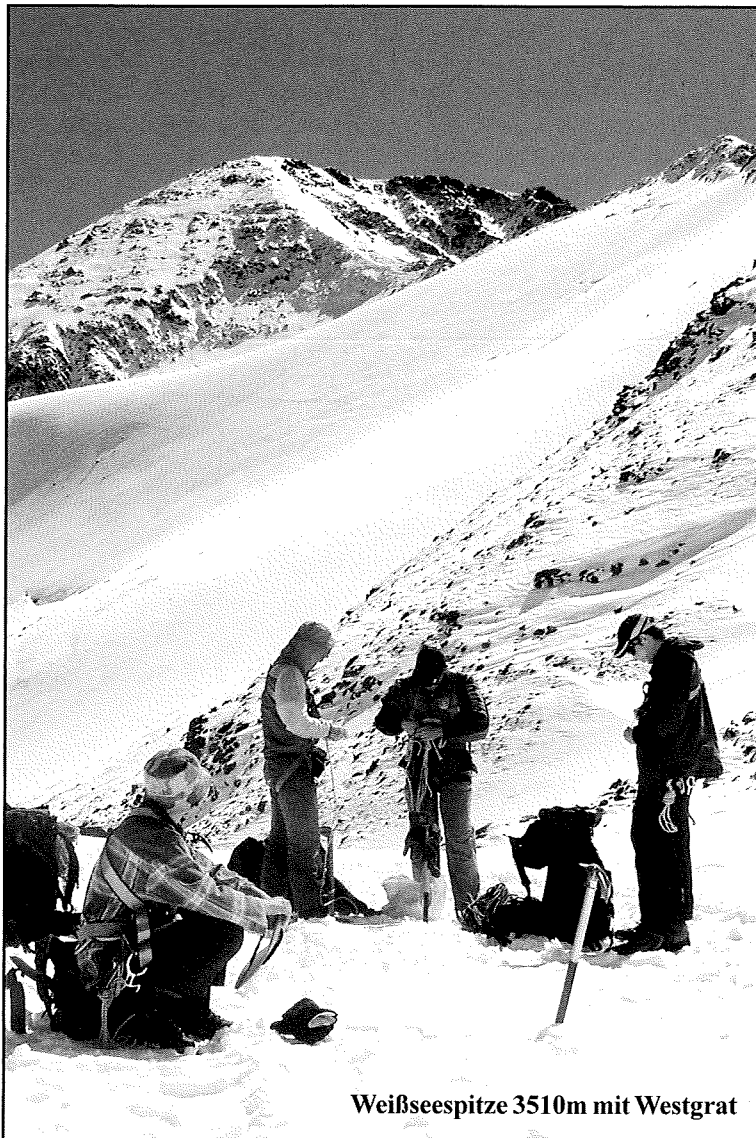
Augustwetter!

Das Wichtigste ist natürlich das Berg-erlebnis an sich. Aber ein paar Superlative durfte sie ruhig auch haben, die erste Alpenhochtour einer Hand voll bergbegeisterter Kiewer im August 2005. Und in dieser Beziehung haben die Öztaler Alpen, als die am stärksten vergletscherte Gebirgsgruppe der Ostalpen, tatsächlich einiges zu bieten. Geplant war eine kleine (einwöchige) Öztalrunde und bei guten Bedingungen die Besteigung von 3 Dreitausendern, darunter, neben dem Fluchkogel, mit Wildspitze und Weißkugel die zweit- und dritthöchsten Berge Österreichs. Nachdem die ukrainischen Gäste Ljuda, Romik und Pascha und die Wahl-Ilmenauer Sweta und Denis kurzfristig über den Bergklub Ilmenau Mitglieder im DAV geworden waren, sollten ausschließlich Alpenvereinshütten als Stützpunkte dienen und so die Reisekasse geschont werden. Vom oberen Pitztal wollten wir zum Taschachhaus aufsteigen, zur Rauhekopf Hütte und von dieser zum Brandenburger Haus (mit 3272 m die

höchste Schutzhütte des Deutschen Alpenvereins) wechseln. Hier wollten wir 3 Nächte Station machen und uns den Bergen in der Nachbarschaft widmen, um dann zum Abschluss von der Breslauer Hütte aus die Wildspitze zu überschreiten und zur Braunschweiger Hütte und schließlich wieder ins Pitztal abzusteigen. Soweit unsere Pläne! Die wir allerdings ohne das Wetter gemacht haben.

Am Vorabend noch voller (Zweck-)Optimismus im Taschachhaus 2434 m angekommen - der Dauerregen hatte für diesen Tag just geendet, als wir den Aufstieg begannen - erlebten wir am ersten Hüttenmorgen unser weißes Wunder: Ringsum fand sich eine geschlossene Schneedecke von 10cm. Dazu steckten wir in dichten Wolken, und es schneite weiter. Trotzdem hielten wir vorerst an unserem Tourenplan fest. Nachdem sich aber die eigentlich technisch leichte Wanderung über das Ölgrubenjoch 3050m unter diesen Bedingungen zu einer alpinen Kleinunternehmung ausge-

wachsen hat (wir haben sogar die Seile ausgepackt), erreichten wir unser nächstes Ziel die Rauhekopf Hütte 2732 m erst nach langen 13 Stunden. Schuld daran waren sicher nicht zuletzt die Orientierungsprobleme im Nebel und praktisch weglosen Gelände (die Wegmarkierungen blieben unter dem Schnee verborgen), die schließlich sogar zu einem größeren Verhauer führten. Aber auch bei guten Verhältnissen wäre die Gehzeit für diese Tour, die nach dem Alpenvereinsführer „Öztaler Alpen“ von Walter Klier ca. 8 Stunden betragen soll, illusorisch gewesen. Dieser neigt, wie unsere allabendlichen Reflexionen des vergangenen Tages noch zeigen sollten, des Öfteren zur Angabe von Rekordzeiten, sodass wir bei seinem Führer immer das Gefühl hatten, im Tiroler Guinness-Buch zu blättern. Völlig erledigt und bei Dunkelheit in der Rauhekopf Hütte angekommen, war uns allerdings gar nicht mehr nach Literaturstudium zumute, wir erleichterten nur noch schnell etwas unsere schweren



Weißseespitze 3510m mit Westgrat

Selbstversorgerrucksäcke, um uns dann im Dachboden der kleinen Hütte von keinem Schnarchen der Welt mehr stören zu lassen.

Am nächsten Morgen zeigten alle Barometer tief nach unten (und die Höhenmesser natürlich entsprechend in die Höhe). Und nachdem es die Wirtsleute gut für möglich hielten, dass wir bei weiter anhaltendem Schneetreiben hier gleich mehrere Tage festsitzen könnten und zudem fraglich war, ob es überhaupt ein Weiterkommen zum Brandenburger Haus geben würde, entschieden wir uns für die Flucht ins Tal. Obwohl die kleine, familiär geführte Hütte sehr gemütlich war, wollten wir hier nicht den Rest unseres Urlaubes verbringen. Außerdem war die Außentoilette derart ausgesetzt und windumtobt, dass z.B. Roman für den Fall eventuell notwendig werdender Rettungsaktionen dieselbe nur mit angelegtem Brustgurt besuchte. So stiegen wir also zum Gepatschferner ab, den

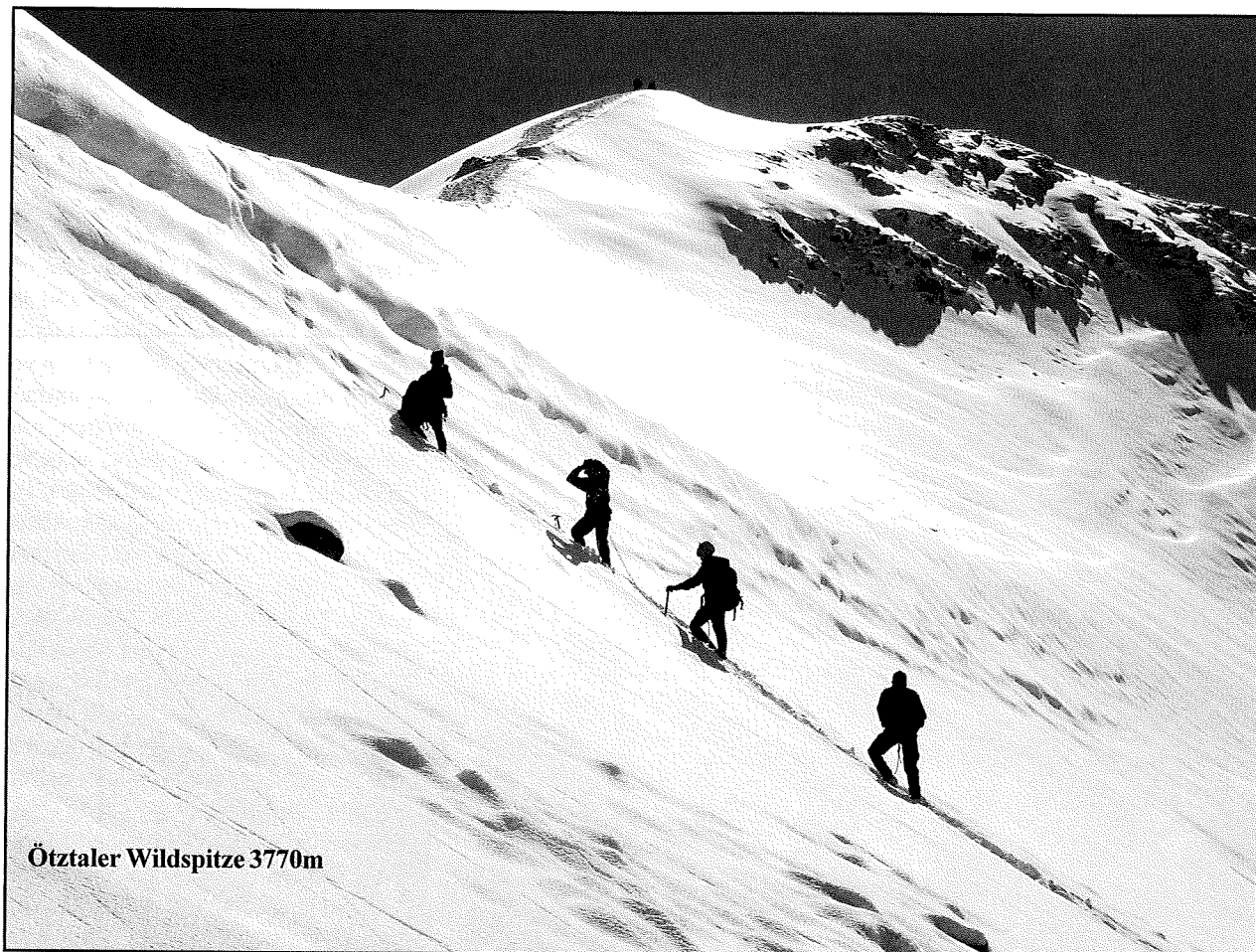
wir am Vortag gerade noch rechtzeitig vor Einbruch der Nacht gequert hatten, und weiter - nicht ganz freiwillig, denn hier machte uns wieder der Nebel zu schaffen - längs über seine Zunge (übrigens die längste der gesamten Ostalpen) direkt zum Gletschertor und den Talgrund hinunter. Nach einer ausgiebigen Teepause, inzwischen hatte sich das Wetter wider alle Prognosen etwas gebessert, erreichten wir nach kurzer Zeit das Gepatschhaus 1928 m unten im Kaunertal.

Eigentlich wollten wir von hier aus gleich am nächsten Morgen mit dem Bus ins Ötztal fahren, zur Breslauer Hütte aufsteigen und auf ein Gutwetterloch und damit unsere Chance auf die Wildspitze warten. Aber jetzt kündigte der Wetterdienst zu unserer Verblüffung schon für den nächsten Tag ein Zwischenhoch an. Die Aussicht, den vielleicht einzigen schönen Tag unserer Tour ausgerechnet im Bus zu verbringen, veranlasste

uns, noch einen Tag länger hier zu bleiben, und mit der Weißseespitze 3510 m fanden wir auch ein lohnendes Gipfelziel. Wir wählten den Normalanstieg von Norden über den Westgrat, ausgehend vom Parkplatz am Ende der Kaunertaler Gletscherstraße. (Bis dorthin mussten wir allerdings in aller Frühe doch ein bisschen Bus fahren.) Und obwohl wir schon am Ende des Westgrates und damit erst am Fuß zum eigentlichen Gipfelaufschwung umkehren mussten, da wir wegen der Neuschneemassen einfach viel zu langsam unterwegs waren, sollten wir unsere Entscheidung nicht bereuen. Belohnt wurden wir mit einem Tag herrlichsten Bergwetters und am Abend beim Heimmarsch über die Gletscherstraße - den letzten Bus hatten wir verpasst - mit kitschigstem Alpenglühern. Außerdem wurden wir vom Senner der Oberen Birg Alm, den wir eigentlich nach Buttermilch gefragt hatten, mit Obstler abgefüllt, und wieder zurück in der Hütte (abermals im Dunkeln) folgte noch ein weiterer Höhepunkt.

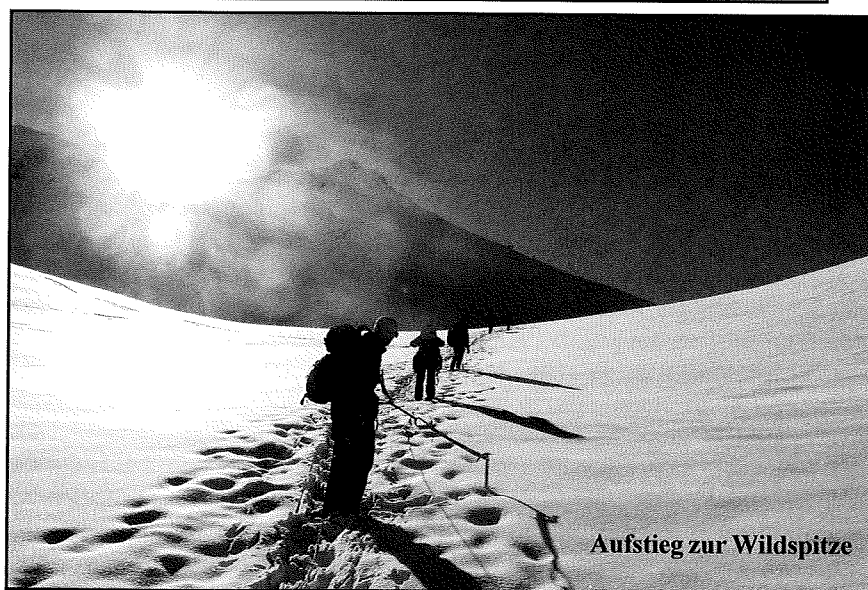
Hier fanden wir die Gelegenheit zu weiteren Studien der seltenen Spezies des Kofferalpinisten, teilten wir uns doch mit einem wirklich prächtigen Exemplar das Lager. Dieser Bergsteigertyp hat, wie schon sein Gattungsname verrät, irgendwann in der neueren Evolutionsgeschichte Rucksack gegen Koffer eingetauscht und ist deshalb nur noch in Hütten mit Straßenanschluss zu finden. Er ist Einzelgänger und morgens immer der Letzte, der aufsteht. Deshalb weiß auch niemand, welcher Beschäftigung er tatsächlich tagsüber nachgeht. Abends wiederum kann er es sich leisten, als Letzter ins Bett zu gehen und verbreitet einigen Schrecken dabei (nicht nur für orthodoxe Christen), indem er sich im Gemeinschaftslager exponiert, gut beleuchtet und sehr gemütlich für die Nacht umzieht. (Der Kofferalpinist schläft im Pyjama und ohne Unterwäsche!)

Nach unserem ersten kleineren alpinistischen Erfolg an der Weißseespitze - der höchste Punkt im Grat lag immerhin bei tröstenden 3305 m - und fortgeschrittener Akklimatisation wollten wir nun zur Wildspitze. Und tatsächlich saßen wir schon am Abend des nächsten Tages in der Breslauer Hütte 2840m. Was nicht ganz selbstverständlich war, nachdem wir auf dem Weg ins Ötztal wegen eines völlig verkateren Fahrers, der immer wieder anhalten und den Stra-



Öztaler Wildspitze 3770m

Bengraben besuchen musste (war hier vielleicht Buttermilch im Spiel?), unseren Busanschluss in Landeck verpasst hatten. Und wir hatten wieder Glück im Unglück mit dem Wetter: Nicht nur, dass wir von Rofen (gilt mit 2011m als die höchstgelegene Dauersiedlung Österreichs) haarscharf vor einem Gewitterguss trocken zur Hütte aufgestiegen waren, nein, der Wetterbericht versprach auch noch einen freundlichen nächsten Vormittag. Und da sich an der Wildspitze die im Alpenvereinsführer angegebene Gehzeit erstmals als zutreffend erwies, sollte uns der auch reichen. Wir besuchten den Südgipfel auf dem üblichen Weg über das Mitterkar Joch, zugegebenermaßen nicht ganz einsam, aber dafür bei besten Bedingungen und mit feiner Pulverschneeaufgabe, und pünktlich zum Mittag streckten bereits 4 von unserer kleinen sechsköpfigen Gruppe träge die Glieder auf der Hüttenterrasse (solange das Wetter noch mitspielte), während Ljuda und Roman auf der Jagd nach Hüttenstempeln noch zur Vernagt Hüttes 2755m unterwegs waren. Alle waren zufrieden, und dem konnte auch der Eisregen nichts mehr anhaben, der uns am folgenden Tag beim Abstieg von der Hütte nach Vent



Aufstieg zur Wildspitze

doch noch voll erwischte. Zum Schluss noch ein praktischer Tipp: Die größte Schwierigkeit bei der Besteigung der Wildspitze auf dem Normalweg besteht - nota bene - im Auffinden des „Selbstversorgerraums“ in der Breslauer Hütte. Nachdem man mit seinem mitgebrachten Proviant aus dem Gasträum verbannt wurde, erhält man nämlich eine irreführende Wegbeschreibung, die bei Nachfragen in immer gleicher Weise aufgefrischt wird.

Will man trotzdem weiterhin selbst zum Kochlöffel greifen, helfen vielleicht die folgenden Erklärungen: Da in der Hüttensprache das Untergeschoss mitgezählt wird, bezeichnet „zweite Etage“ hier das Erdgeschoss (zu gleicher Höhe mit dem Gasträum), und es gibt auch keinen eigentlich separaten Raum, sondern gemeint ist vielmehr einfach der Vorraum im Eingangsbereich.

Das Alpinistenlied

von Juri Wisbor

Песня альпинистов (Liedtext im Original)

1. Вот это для мужчин, рюкзак и ледоруб,
И нет таких причин, чтоб не вступать в игру.
А есть такой закон - движение вперед,
И кто с ним не знаком, навряд ли нас поймет.

Refrain:

Прощайте вы, прощайте, писать не обещайте,
Но обещайте помнить, и не гасить костры.
До после восхождения, до будущей горы.
До после восхождения, до будущей горы.

2. И нет там ничего, ни золота, ни руд.
Там только то всего, что гребень слишком крут.
И слышен сердца стук, и страшен снегопад,
И очень дорог друг, и слишком близок ад.

3. А есть такое там, и этим путь хорош,
Чего в других местах не купишь, не найдешь!
С утра подъем, с утра, и до вершины бой,
Отыщешь ты в горах победу над собой.

Die (sowjet-)russische Bewegung der Autorenlieder oder auch so genannten Gitarrenlyrik feiert ihr 50. Jubiläum. Während Liedermacher im Westen eher eine Randerscheinung geblieben sind, schufen sie in der ehemaligen Sowjetunion eine einzigartige Musiksubkultur. Die ersten Sterne am Bardenhimmel erschienen nach dem 20. Parteitag, als im Zuge des „Taufwetters“ der ideologische Druck etwas nachließ. Zu ihnen gehörte neben Bulat Okudschawa auch Juri Wisbor. Ursprünglich als politisches Genre geboren, war es aber weniger das politische Engagement der Autoren, das zu der großen und lang anhaltenden Popularität führte, als vielmehr die poetische Kraft ihrer Lieder, der sich selbst die Musik unterordnete. Gefragt war nicht virtuose Musik - manche der ersten bekannten Liedautoren konnten nicht einmal ihre Gitarren richtig stimmen - sondern eine spezielle Form der Romantik, außerhalb der Schablonen der Sowjetideologie. Regierten im Westen sexuelle Revolution und Hippiebewegung, brachten die Autorenlieder neuen geistigen Schwung in das trockene Kulturleben der Sowjetunion. Statt *sex, drugs and rock 'n' roll* zelebrierte

man in der sowjetischen Variante Romantik, Lagerfeuer und Akustikgitarre. Unzählige Fahrtenlieder waren der romantische Ausdruck der Sehnsüchte ganzer Generationen und die großartigen Landschaften der Sowjetunion, darunter natürlich auch die Gebirge, wurden zum Symbol des Ausbruchs aus der starren Ordnung des durchorganisierten Alltags.

Juri Iossifowitsch Wisbor wurde am 20. Juni 1934 in Moskau geboren. Von 1951-1955 studierte er Russische Sprache und Literatur am Moskauer Staatlichen Pädagogischen Institut (MGPI), das sich damals nicht zufällig zum Zentrum der studentischen Singebewegung entwickelte. Unter den Studenten befanden sich zahlreiche Kinder von Repressierten der Stalinschen „Rechtsprechung“, in denen viele Emotionen und freie Gedanken angestaut waren. Auch Wisbor hatte 1938 durch den Stalinschen Terror seinen Vater verloren. Nach kurzer Lehrtätigkeit und dem Armeedienst arbeitete er als Journalist, unternahm zahlreiche Reportagerreisen und gab immer wieder Konzerte im ganzen Land. Anfang der 60er gehörte er zu den Mit-

begründern des Jugendsenders „Junost“ und der Musikzeitschrift „Krugosor“ (mit Schallplattenbeilage). Wisbor entwickelte sich zunehmend zu einer Zentralfigur der Gitarrenlyrik. In den 70er und frühen 80er Jahren wirkte er neben seiner Konzerttätigkeit auch als Filmschauspieler und Drehbuchautor. Als begeisterter Alpinist und Skiinstructor nahm Wisbor an zahlreichen Expeditionen in die Gebirge der ehemaligen Sowjetunion teil, und so wundert es nicht, dass viele seiner Liedtitel wie Kapitelüberschriften aus einem Allunionsalpinführer klingen: „Chibinenberge“, „Pamir-Lied“, „Fan-Gebirge“, „Chamar-Daban“, „Schchélda“, „Dombai-Walser“ u.s.w. Wisbor starb 1984 an Krebs. Das hier abgedruckte Lied schrieb er 1967.

Literatur: Lebedewa, Katja: Komm Gitarre, mach mich frei! Russische Gitarrenlyrik in der Opposition, Berlin: Edition q 1992.

Übersetzung und Anmerkungen:
Jens Jäger

Das Alpinistenlied - Noten und Übersetzung

gm B

8 1. Für ech - te Män - ner nur, sind Ruck - sack, Pi - ckel, Seil. Gibt
2. Zu fin - den gibt's dort nichts, nicht Gold, nicht E - del - stein. Zum
3. Und doch gibt es was dort, da - für lohnt je - de Müh, an

cm D7

8 kei - nen Grund da - für, nicht mit da - bei zu sein. Des
Schluss fin - det man sich an ei - ner Wand zu steil. Sein
kei - nem an - dern Ort das kauft, noch fin - dest du. Auf -

gm B

8 Gip - fels Un - ter - pfand heißt vor - wärts, nie zu - rück. Und
Herz man schla - gen hört und Stein - schlag ir - gend - wo. Ein
stieg vom Mor - gen an, der Gip - fel an die zehrt. Der

cm D7

8 wem das nicht be - kannt, be - greift nicht un - ser Glück.
Freund ist jetzt viel wert so nah dem In - fer - no.
Sieg ü - ber dich selbst be - sitzt den größ - ten Wert.

gm F B

8 Nehmt Ab - schied ei - ne Wei - le, schreibt nicht die kleins - te Zei - le. Doch

cm D7

8 denkt an uns, ich bitt euch, am La - ger - feu - er - schein. Nach

gm D7 gm

8 ei - nem je - den Gip - fel wird vor dem nächs - ten sein. Nach

gm D7 gm

8 ei - nem je - den Gip - fel wird vor dem nächs - ten sein.

Grundausbildung alpine Taktik - Gewichtsreduktion Wein vs. Ski

Chris Steube

Hallo Chris,
hab gestern mit Luggi vereinbart, dass wir uns morgen um 13:30 Uhr in Hausen treffen und Dich dann an der Garmischer-Autobahn auflesen. Welche Ausfahrt ist für Dich am günstigsten? Zeitlich musst Du ca. 1 Std Fahrzeit einkalkulieren. Nachdem nicht ganz klar ist, ob die Hütte bewirtschaftet ist, wollen wir unterwegs noch telefonieren - evt. kannst Du das noch vor dem Treffpunkt übernehmen (+43/5254/8130) - und uns erkundigen, ob die Hütte nun am Freitag / Samstag besetzt ist und dann ggf. noch Essen einkaufen. Den dicken Schlafsack werfen wir mal ins Auto, für den Fall, dass wir im Winterraum übernachten müssen. Ansonsten das normale Material (2 Pickel/Eisgeräte, 3 Eisschrauben, Steigeisen, Helm, ...). Luggi nimmt ein Doppelseil und Führer, Karte mit. Skier bleiben zuhause, außer Du hast kurze Brettl'n. Mehr fällt mir jetzt nicht ein, hast Du noch Fragen? Gib mir also bitte noch die Autobahnausfahrt durch, ansonsten bis morgen.

Franz

Schon lange redeten wir von einer Eiswand, der Franz, der Luggi und ich. Nach meinem Umzug nach Weilheim rückte das Unternehmen aber in weite Ferne. Doch Freitag kurz nach 15.00 holte mich das Regensburger Duo an der A95 ab. Zuerst überbrachte ich die schlechte Nachricht: Winterraum! Für mich war sie nicht so schlecht, da ich eh immer selbst verpflege. Somit stürzten wir in Telfs in einen Supermarkt. Was essen wir denn? Schnell einigten wir uns auf Zwiebelsuppe mit Tortellini, also zwei Tüten französische Zwiebelsuppe und 250 g Tortellini, Studentenfutter, Dörrobst und 2 Flaschen Wein. Franz schüttelte den Kopf über uns beide und sagte gleich: „I trink zwoar mit, aber aufi trag'n tu i koa Floaschn!“

„Keine Sorge, Luggi und ich tragen je eine Flasche, du den Rest“ sagte ich. Also weiter ging's nach Vent und da

begann die übliche Packaktion: „...ich Biwaksack, du erste Hilfe, jeder 3 Eisschrauben, nein je 2 tun's auch und und und...“.

Schnell waren wir bei 15 kg Rucksackgewicht, da blieb nicht mal mehr Platz für die 2. Unterhose oder ein 3. T-Shirt dafür aber 2 Flaschen Wein....Zum Glück hatten wir uns Donnerstag endgültig geeinigt die Ski zu Hause zu lassen, sonst wäre der Rucksack noch einmal schwerer!!! Nach 2 langen Stunden zur Martin Busch Hütte, merkten wir dass, es oben gar nicht so kalt ist wie angesagt. Aber was nicht ist kann noch werden, oder auch nicht...

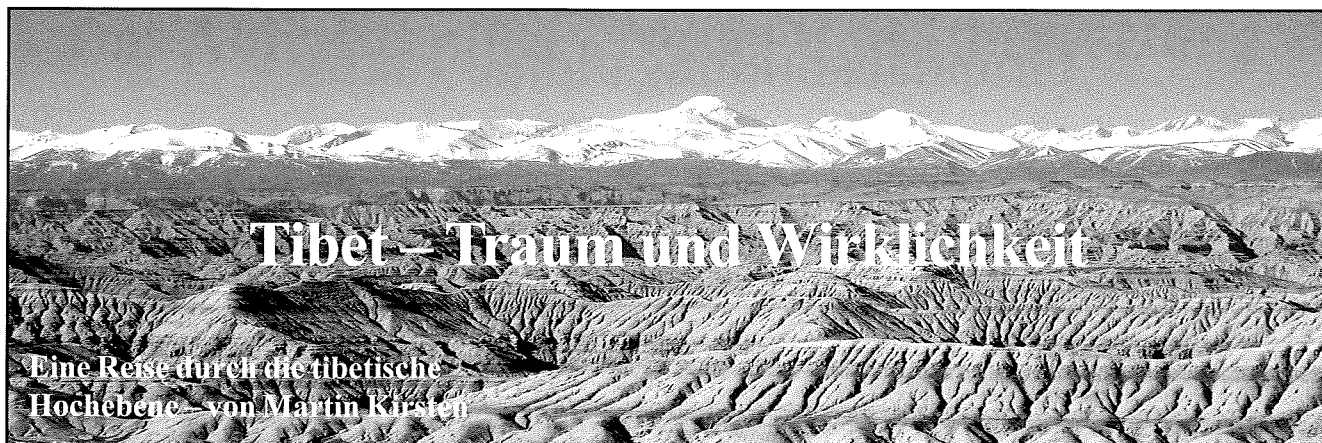
Nach Abendessen und einer Flasche Wein gingen wir 21.30 ins Bett, 4.45 sollte das Unternehmen Hintere Schwärze NW-Wand beginnen. Das Bergführerbüro meldete auch, dass der Neuschnee vom Mittwoch sich gut gesetzt hätte und die Wand gute Verhältnisse aufweist.

Gegen 5.15 wurden die leisen Flüche durch ein 3-faches „Sch...“, es hat keinen Sinn so kommen wir nie zum Einstieg!“ unterbrochen. Richtig, die Nacht war warm und der gesetzte Neuschnee hatte sich alles andere als gesetzt. Bis zur Hüfte brachen die beiden ein, ich, der leichter ist hatte da etwas mehr Glück, ich stand „nur“ bis zu den Knien im Schnee. Luggi war für Hütte, Wein trinken und schlafen. Aber Franz und ich überzeugten ihn auf einen leichten Hüttenberg uns zu begleiten, wenn man schon mal da ist. Toll, gescheitert ohne Hand, äh Eisgeräte angelegt zu haben. Der Weg zum neuen Ziel war dasselbe in grün, äh weiß, nur dass wir nicht schon vor dem Einstieg umkehrten sondern erst 15 Höhenmeter unterm Gipfel, als wir keine halbwegs sichere Lösung durch den Schnee fanden. Was nützen Seil, Eisschrauben und Eisgerät wenn's nur lockeren Schnee hat, wo man das Eisgerät hätte wohl 100 cm tief eingra-

ben müssen, dass es hält... Außerdem hatte jeder nur ein Eisgerät dabei und der Rest war sowieso 200 Hm unter uns im Rucksackdepot...

Also, Abstieg! Das Wühlen nervte uns bald, so dass wir den Schnellabstieg auf dem Hosenboden mit Pickelsteuerung bevorzugten. Im steilen Gelände ging das noch gut, aber bald stiegen wir auf die „Hackl Schorsch Technik“ um. Samstag 11.00 das Wochenende mit nasser Hose für gescheitert anzusehen ist schon hart, aber was soll's an der Hütte wartete ja noch die Flasche Wein... Diese wurde kurzerhand zum Frustwein erklärt, was aber dem Geschmack keinen Abbruch gab. Küchenchef Luggi zauberte Tortellini an franz. Zwiebelsuppe eine eigentümliche Mischung, aber gut. Das Essen hob die Stimmung nicht sonderlich, sondern ließ sie in Galgenhumor umschlagen. Keiner hatte mehr ein Auge für die schöne Landschaft die uns umgab, jeder nahm seinen Rucksack und wollte bloß noch heim. Da kam ein Fluchen näher, ein nasser Skitourengeher schimpfte dass er den schweren Schnee hat kaum drücken können und sich beim Raufgehen schon so geplagt hat, er fährt ohne den Similaun heim...

26 Stunden nachdem ich in das Regensburger Auto gesprungen war, saß ich wieder in meinem alten Polo und fuhr nach Weilheim mit dem Schwur nächstes Jahr wiederzukommen: aber zu der Flasche Wein die Ski mit raufzuschleppen!



Tibet – Traum und Wirklichkeit

Eine Reise durch die tibetische Hochebene – von Martin Kirsten

Vor mehr als 20 Jahren hatte ich mich zusammen mit Günter Jung und Rudi Schneider durch die 2000m hohe Gobi zum höchsten Berg der Mongolei durchgeschlagen. Jahre später stand ich mit Freunden am Fuße des Cho Oyu, des Everest und des Lhotse und stellte mir die Frage, wie die Landschaft wohl hinter dem Himalajahauptkamm aussehen würde.

So nahmen wir uns vor, im Mai 2005 ein Stückchen den Spuren Sven Hedins und Heinrich Harrers in die endlose tibetische Hochebene zu folgen.

Nach 5 Tagen Aufstieg durch das Karnalital, einem Quellfluss des Ganges, standen Betti, Rainer, Fred, Uwe, Sören und ich auf dem 4620 m hohen Nara-La-Pass mitten im Hauptkamm des Himalaja, doch der Blick nach Norden war versperrt durch tiefschwarze Wolken und nur durch ein Wolkenloch schauten wir weit am Horizont auf den heiligen See Manasarovar, in dem unter anderen auch Mahatma Gandhi's Asche ruhte.

Von der Weite der tibetischen Hochebene und dem Ursprung der 4 heiligen Flüsse Brahmaputra, Ganges, Sutlej und Indus im Moment keine Spur, nur tief unter uns der Karnalifluß, den wir vor 2 Tagen verlassen hatten. In dem würden wir, unsere Träger und unser Gepäck nach dem Abrutschen von einem der zahllosen Schneefelder, die wir nun zu queren hatten, landen, gut 1000 m tiefer. Nach einigen Stunden erreichten wir durch ein breiter werdendes trockenes Tal in Hilsa den Karnalifluß wieder und wurden ein Stück weiter an der Grenze von unserer tibetischen Mannschaft in Empfang genommen. Mit 2 Jeeps und einem LKW erreichten wir Purang, wo wir uns als „Gäste“ der Regierung von Lhasa in einer Art von „Herberge“ wieder fanden. Hier behielt ein an Arroganz kaum zu überbietender chinesi-

scher Offizier erst einmal unsere Pässe ein und ließ uns mitteilen, dass wir bis zur Rückgabe die „Gastlichkeit“ nicht zu verlassen hätten. Wir waren an solche Zwischenfälle bereits gewöhnt, hatten uns doch im Karnalital die Maoisten um eine größere „Spende“ sehr nachdrücklich gebeten. Doch das unter sehr geordneten Verhältnissen, wir bekamen eine Quittung, die uns beim 2. und 3. Vorfall dieser Art tatsächlich vor weiteren Forderungen bewahrte. Auch hier bekamen wir die Pässe nach gut 12 Stunden zurück und unsere Tour durch Tibet konnte nun tatsächlich beginnen.

Am Horizont umrahmt von 6000 und 7000m hohen Gipfeln erreichten wir am nächsten Tag den Manasarovarsee (4520 m) und stellten unser Zeltlager in der Nähe des Klosters Chin Gompa auf. Im Gegensatz zu dem etwas tiefer liegenden salzigen Rakas-See, der teilweise noch zugefroren war, zeigte hier das Süßwasser nur im schlammigen Uferbereich etwas Eis, so dass einem „reinigendem“ Bad am nächsten Morgen nichts im Wege stand. Hinter unserem Lager erhob sich in weiter Entfernung der Kailash (6724 m), unser wichtigstes Ziel, am anderen Seeufer das Massiv des Gurla Mandata (7739 m), am dem sich gerade Götz Wiegand mit seiner Mannschaft erfolglos bemühte.

Der Akklimatisation wegen fuhren wir mit unseren beiden Jeep's erst einmal in westlicher Richtung mit dem Ziel, das ehemalige Königreich Guge kennen zu lernen. Unseren LKW aber mussten wir zurück lassen, weil unser Führer auf den zu überfahrenden 5000 m hohen Pässen noch mit zuviel Schnee rechnete. So kehrten wir nach einigen Tagen stark beeindruckt von den Resten dieses vor gut 800 Jahren existierten Königreiches zurück und waren auch voll mit Entsetzen darüber, was Mao's Rote Brigaden an

Kulturgütern vernichtet hatten. Unser tibetischer Führer machte aus seiner Abneigung gegenüber den chinesischen Besatzern kein Hehl und die vielen Garnisonen, rote Fahnen und Kontrollpunkte im Land waren auch von uns nicht zu übersehen. In den Siedlungen, die wir berührten, lebten die Tibeter offensichtlich getrennt von den Chinesen. Andererseits war überall der Straßenbau voll im Gange, auch der Bau von Brücken, Telefonleitungen und Häusern, was aber von den Tibetern scheinbar anteilslos wahrgenommen wurde.

Auch der Start der Kailash-Umrundung von Darchen (4700 m) aus erfolgte von einer den Chinesen neu erbauten Herbergsanlage. Im nachmittäglichen Sandsturm angekommen, versuchte uns hier unser Führer klar zu machen, dass es mit der Kailash-Runde (äußere Kora) nicht funktionieren würde, weil noch zuviel Schnee läge und damit die Jaks für unser Gepäck nicht mitkönnnten. Er bot uns statt dessen die innere Kora, für uns nach buddistischen Glauben verboten, an. Wir aber blieben hartnäckig und so wurde für unsere letzten Dollars, die wir später in Kathmandu zurück erstattet bekamen, eine Trägergruppe angeworben.

Die 3-tägige äußere Kora sollte uns einiges an Kondition abfordern und dass am Dolma-La-Pass (5650 m) ordentlich Schnee lag, davon konnten wir uns überzeugen. So waren viele der heiligen Stätten am Wegesrand noch unter dem Schnee begraben und wir trafen nur sehr vereinzelt Pilger. Dafür hatten wir traumhaftes Wetter und erst in der 3. Nacht erlebten wir Ansätze von einem Schneesturm. Unsere Träger, unter denen auch eine junge Frau war, hatten in unseren Augen übermenschliches zu leisten, doch sie waren eben besser an die Höhe

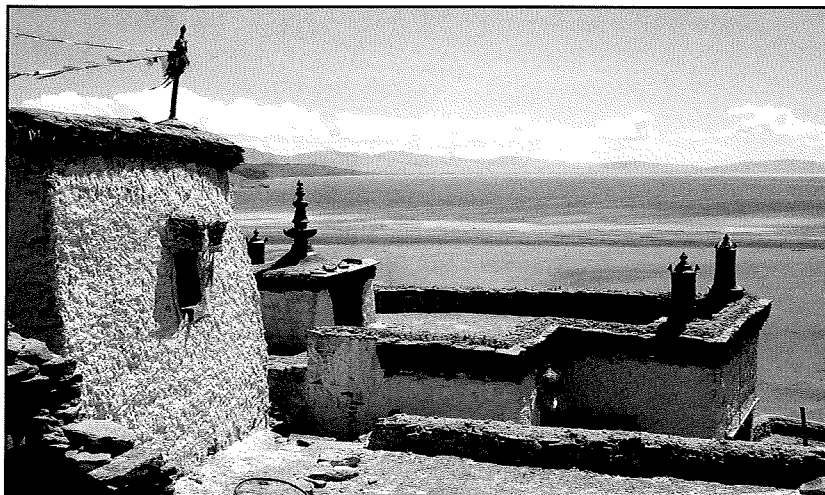
angepasst als wir.

Trotz ihrer Lasten wurden wir mit unseren Minirucksäcken von ihnen ständig überholt. Nach dem buddistischen Glauben aller Stünden unseres früheren Lebens verlustig, kehrten wir nun faktisch „neugeboren“ an den Manasarovar-See zurück.

Nun sollte es tagelang nördlich des Himalaja nach Osten gehen. Hatten wir eine eintönige Hochebene erwartet, in der sich wie in der Gobi tagelang nichts ändert, wurden wir nun eines anderen belehrt. Schon die riesigen Lehmformationen und die bis 7000m hohen weiß bedeckten „Hügelketten“ auf der Fahrt nach Guge beeindruckten sehr stark, aber hier konnten wir uns an dem ständigen Landschaftswechsel von Schotterwüste, Sandwüste, „blauen“ und weißen Bergen und dem Brahmaputratäl nicht satt sehen. Auch nicht von den Menschen, den heiligen Stätten am Wegesrand und dem kleinen Stück Asphaltstraße, auf dem ausgerechnet ein Tibeter mit seinem abenteuerlich anmutenden Fahrzeug durch eine Reifenpanne im Straßengraben gelandet war. Doch auch die Armut der tibetischen Nomaden bereitete uns Bauchschmerzen. So brachten wir es am Anfang nur mit schlechten Gewissen fertig unterwegs unsere Lunchpakete auf zu essen und mehr als einmal verschenkten wir diese an die Scharen von Kindern, die hungrig zu unseren Autos gerannt kamen.

Im Gegensatz dazu wurden wir von unserer Mannschaft, dem tibetischen Führer, den 3 Fahrern, unserem nepalesischen Führer Daila und dessen Küchenteam unnachgiebig verwöhnt, unter einem 3-Gänge-Menü am Morgen und Abend ging nichts. Ein Rätsel war uns oft, wo sie Wasser her bekamen und obwohl das Wasser in dieser Höhe nur bei ca. 84°C kocht, waren in unsere Gruppe Darmprobleme unbekannt. Im schlimmen Gegensatz dazu fielen uns dann die Begegnungen mit der einheimischen Bevölkerung und besonders mit den Kindern auf.

Dann stand am Horizont plötzlich der Shisha Pangma (8012 m). In einer riesigen Schleife umfuhren wir am nächsten Tag diesen Berg um nochmals über einen 5000 m hohen Pass zurück nach Nepal zu gelangen. Am Grenzort Zhangmu, nach 3 Wochen Ausbruch aus der Zivilisation, brach nun wieder die asiatische Geschäftigkeit über uns herein. Am Ende einer Woche „Kultur“ und „Einkaufswahn“ in Kathmandu feierte ich dann auf dem Dach eines Hochhauses noch meinen Geburtstag, bevor uns ein langer Flug wieder nach Deutschland in unser gewohntes Leben versetzte.



Monatelang später griff ich mir aus meinem Bücherschrank ein Buch Sven Hedins und Heinrich Harrers heraus und hatte das Gefühl ein klein wenig die tosenden Stürme, die Kälte, die einzigartigen Landschaften und Menschen nachempfinden zu können, mit denen diese beiden einen wichtigen Teil ihres Lebens verbracht hatten.

Ein großer Dank an Nima, dem wir die Organisation verdankten, an Daila und seine Mannschaft, die uns

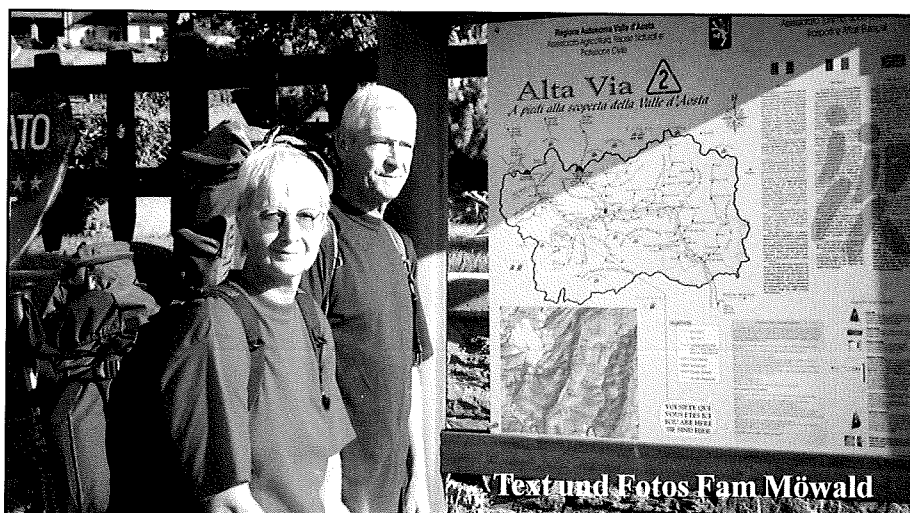
3 Wochen verwöhnten und keine Probleme, sondern nur Lösungen kannten und auch an unsere tibetischen Begleiter, die uns einen Traum erfüllten und uns nicht vor der Wirklichkeit bewahrten.

Bilder:

1. Kloster Chin Gompa am heiligen See Manasarovar - Foto Bettina Kirsten

2. Tibetisches Dorf - Foto Uwe Tröbe

3. Dolma-La-Pass (5650 m) - Foto Uwe Tröbe



Aosta- Höhenweg I und II

Das norditalienische Aostatal – umrahmt von den Eisgiganten Monte Rosa, Matterhorn, Grand Combin, Mont Blanc und Gran Paradiso – genießt unter alpinen Tourengern nicht gerade den Ruf als eine der Topadressen. Und das ganz zu Unrecht – wie wir uns auf unserer zweiwöchigen Hochtour im August 2005 überzeugen konnten – das Aostatal ist ein echter Geheimtipp für anspruchsvolle Touren in einer einmaligen Berg- und Kulturlandschaft. So erlebt man hier fernab des Massentourismus in einer äußerst abwechslungsreichen Gebirgslandschaft grandiose Ausblicke auf das Dach der Alpen, eine einmalige Flora und Fauna sowie traditionelle alpine Kultur.

Die alta via I durchstreift den nördlichen Teil des Aostatales von Gressoney bis Courmayeur, von wo aus die alta via II durch den Südteil des Aostatales bis Champorcher führt. Beide Höhenwege bilden ein Hufeisen, das in den nächsten Jahren zu einer Rundtour ausgebaut werden soll. Die Wege sind sehr geschickt angelegt, ausgezeichnet markiert und in einem sehr guten Zustand. Da die alte via im Wesentlichen parallel zum Aostatal verlaufen, queren sie die zahlreichen tief eingeschnittenen Seitentäler. Folglich ist diese Hochtour konditionell recht anspruchsvoll, weil die Pässe bis auf 3.000 m führen, d.h. die Höhendifferenz zwischen Pass und Tal beträgt in der Regel um 1.000 m. Dafür hält die Tour technisch keinerlei Schwierigkeiten parat – Eispickel und Steigeisen brauchen nicht mitgetragen zu werden –, die einzige Gletscherquerung wurde durch eine Umlegung der alta via II beseitigt. Aufgrund der guten Erschließung des Gebietes wird jeweils alle drei bis fünf

Stunden ein Rifugio bzw. eine Talherberge erreicht. Darüber hinaus gibt es auf längeren Etappen unterwegs solide Steinhäuser als Biwaks. Ambitionierte Tourenger kommen durch das Zusammenfassen je zweier Etappen auf recht anspruchsvolle Tagesmärsche. Die Täler sind zudem verkehrstechnisch sehr gut angebunden, so dass Start- und Zielpunkt der Tour beliebig gewählt werden können. Ein Begleitheft mit allen Details zu den beiden Höhenwegen, einschließlich Etappenaufteilung, Höhenprofil und sonstigen touristischen Informationen ist in den Verkehrsämtern der Region kostenlos erhältlich.

Unsere Tour führte uns in 13 Tagesetappen von St. Jacques nach Cogne. Das Auto stationierten wir in Aosta, von wo aus wir per Bahn (bis Verrés) und Bus zum Start in das Ayastal aufbrachen. Die ersten beiden Tagesetappen führten uns auf dem Walsenweg zunächst zum trutzig und gespenstisch dreinschauenden Rifugio Grand Tournalin, dann über Crétaz zum Rifugio Barmasse. Crétaz ist eine typische Walsersiedlung ganz im Banne des Matterhornes im Valtournenche, in der die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Im modernen Ortsteil verdienen die in die Hauswand direkt gegenüber der Pfarrkirche eingelassenen Gedenktafeln lokaler Bergführerpersönlichkeiten Beachtung. Das Rifugio Barmasse, das sich direkt an einem Wasserspeicher befindet, wird von zwei älteren Ehepaaren liebevoll betreut. Von hier aus brachte uns der Weg am nächsten Tage über üppige Almlandschaften mit einer einzigartigen Alpenblumenvielfalt und anschließend entlang eines eindrucksvollen felsigen

Steilhanges zum Rifugio Cuney mit seinem Wallfahrtskirchlein, das die Schneemadonna, eine bemalte bäuerliche Holzschnitzarbeit aus dem 18. Jahrhundert, beherbergt. Weiter ging's ins Valpelline über Closé, den Col Brison nach Rey ins Hotel Mont Gelé und anschließend über den Col Champillon nach St. Rhémy Bourg, einem schmucken Museumsdörfchen, an der Großen St.-Bernhard-Paßstraße, ins Hotel Suisse. Nach einem letzten Aufstieg zum Col Malatra erblickten wir nun endlich das Mont-Blanc-Massiv in seiner ganzen Pracht. Da wir uns an den imposanten Anblicken nicht satt sehen konnten und wollten, wählten wir anstatt des vorgesehenen Talabstieges für den Weiterweg den Sachsenkamm als Aussichtsbalkon und gelangten zum Rifugio Bertone, wo uns ein sehr üppiges rustikales Abendessen serviert wurde. Mit dem Abstieg nach Courmayeur erreichten wir die alta via II. Auf einem Bergrücken parallel zum Mont-Blanc-Massiv führte uns der Weg zum Rifugio Elisabetta. Dort endete unsere Teilbegehung der Tour de Mont Blanc ab dem Sachsenkamm. Höhepunkt dieser Schutzhütte war neben den grandiosen Blicken auf den Alpenriesen unsere erste Begegnung mit den Steinböcken. Weiter wanderten wir über den Col des Chavannes nach La Thuile unterhalb des Kleinen-St.-Bernhard-Passes und die drei berühmten Wasserfälle zum Rifugio Deffeyes, einem Stützpunkt für Eisgeher unterhalb des Rutorgletschers. Die Gletscherumgehung brachte uns nach zwei Passüberschreitungen nach Planaval ins Hotel Paramont. Von hier aus fuhren wir am nächsten Tage per Bus nach Valgrisenche, bekannt durch die typische Wollweberei (Besichti-



gung) und das hübsche Kirchlein mit Campanile, und wanderten dann oberhalb des Lago di Beauregard über das Chalet de L'Epée, den Col de fenetre nach Rhêmes-Notre-Dame. Mit der Überquerung des Col Entrelor (3.002 m) erreichten wir das ehemalige Jagdrevier des Königs Victor Emanuel II - das Valsavarenche - mit dem Hotel Gran Paradiso. Von nun an waren Steinböcke, Gamsen und Murmeltiere unsere ständigen Begleiter – leben sie doch hier im Nationalpark Gran Paradiso unter eben paradiesischen, d.h. geschützten, Bedingungen. Nach dem Überwinden des höchsten Überganges, dem Col Loson (3.299 m), gelangten wir zum Rifugio Sella oberhalb Cogne, von wo aus wir am Folgetage unsere Rückreise nach Aosta per Bus antraten.

Die beiden Ruhetage nutzten wir für eine Besichtigung des sehr sehenswerten Hauptortes des Tales, insbesondere seiner römischen Kulturdenkmäler. Darüber hinaus laden zahlreiche Burgen und Schlösser zur Besichtigung (Fresken) ein.

Den Abschluss und gleichzeitigen Höhepunkt unseres Aostaurlaubes bildete die Besteigung des Gran Paradiso (4.061 m). Von Pont im Valsavarenche wanderten wir über das Rifugio Chabod zum Rifugio Victor Emanuel II.

Der nächste Tag begann um 4.00 Uhr. Nach dem Frühstück verließen ca. 50 „Glühwürmchen“ mit leichtem Gepäck, aber warm verpackt, die Hütte im Gänsemarsch. Bis Tagesanbruch wurde über Geröll und Felsen der Gletscher erreicht. Nach dem Ablegen der Stirnlampen und dem Anlegen der Steigeisen ging's in einer tiefen Trampelspur in weiteren vier Stunden hinauf zur marmorweißen Gipfelmadonna, die gelassen auf den täglichen Ansturm herabschaut. Hier oben konnten wir eine allumfassende Rundschau genießen. Mit dem Abstieg endete auch unser phantastischer Urlaub.

Wenn Sie neugierig auf das Aostatal geworden sind, so wagen Sie seine Eroberung! Sie werden es nicht bereuen!

Bilder:

1. Ausblick
2. Blick zum Mont Blanc Massiv
3. Gran Paradiso Gipfel

Empfohlene Wanderkarten:
KOMPASS 86, 87 und 88

Informationen unter:
www.regione.vda.it/altevie oder
altevie@regione.vda.it



SKIFAHREN AM POLARKREIS



Leichter Schneefall und -15°C empfangen Betti und mich als wir eine Woche vor Ostern auf dem Flugplatz von Gällivare (Schweden) landeten.

Mit 90 km/h und Spikereifen brachte uns Diddi, unser Freund aus alten Tagen, auf schneebedeckter Straße mit seinem alten Volvo nach Nattavara, wo er sich vor einigen Jahren ein Haus gekauft hatte. Da er selbst erst seit 3 Tagen wieder hier war, fiel erst einmal Arbeit an, Wege räumen, über 1m Schnee vom Saunadach schippen. Das Ganze in einem kleinen Dorf inmitten der Taiga, die sich scheinbar grenzenlos über den Horizont erstreckte.

In die mitten hinein ging dann am nächsten Tag unsere erste Entdeckungstour mit den Langläufern, einer Scooterspur über die zugefrorenen Sümpfe und Flüsse folgend. Abseits der festgefahrenen Spur versanken unsere schmalen Langläufer im grundlosen Pulverschnee, im Gegensatz zu Diddi's urtümlichen breiten Holzski.

Am späten Nachmittag ging es per Auto noch schnell zum 40 km entfernten Polarkreis, wo gerade eine Samenhochzeit stattfand.

Nachts bei -27°C tobten sich am klaren

Himmel die Polarlichter aus.

2 Tage später zogen wir zu dritt mit schweren Rucksäcken, Axt, Säge und Eisbohrer dabei, stundenlang den Ranealvenfluss hinauf zu 3 Blockhütten, die sich als Sauna, Hütte und komfortables Klo herausstellten. Trotz klirrendem Frost wurde uns beim Fällen von 2 Bäumen, dem Zersägen und Holzhacken erst einmal richtig warm, denn Unmengen von Holz wurden zum Heizen der Hütte und auch für die Sauna gebraucht. Am Morgen weckte uns Scooterlärm in der Einsamkeit, 2 Samen waren zum Fischen auf dem Fluss unterwegs. Die amüsierten sich erst einmal darüber, dass wir „Greenhorn“ zwei Fichten gefällt hatten, wo doch Birke soviel besser brennt...

Wieder in Nattavara zurück schien der Frühling auszubrechen, denn die Temperaturen stiegen plötzlich über den Nullpunkt.

Grund genug für uns am nächsten Tag mit der Erzbahn einen Kurztrip nach Narvik zu unternehmen und dort bei strömendem Regen einen Stadtbummel zu machen.

Für die nächsten Tage waren dann wieder Taigaskiwanderungen angesagt

bei allerdings wechselnden Schneeverhältnissen, von extrem nassen Schnee bis vereister Oberfläche war alles dabei. Die Orientierung in der endlosen sehr offenen Taiga war nur an Hand von Flussläufen, Seen, manchmal an einer Hügelkuppe, doch am meisten durch die Scooterspuren möglich.

Am Ostermontag luden uns die Dorfbewohner zum Wettfischen ein. Die Anfahrt zum See gestaltete sich zum Scooterrennen, die wir aus einem angehängten Schlitten erlebten. Nach einer Stunde Fahrt in der Abgasfahne des Scooters wurde Feuer gemacht, die Eisbohrer und der mitgebrachte Alkohol traten in Aktion um warm zu bleiben. Doch irgendetwas lief bei uns schief, während der Sieger 54 Fische schaffte holte Diddi wenigstens einen raus, Betti und ich taten keinem Fisch etwas zu leide. Offensichtlich waren wir beide noch nicht in der Ruhe und Weite der Landschaft angekommen. Nach einer weiteren Flusstour und Abschied in der Sauna war der Rückflug in den Süden angesagt, denn zu Hause blühten bereits die Osterglocken.

Martin Kirsten



Tauern 2006

Klubausfahrt des Erfurter Alpenverein e.V.

von Dietrich Peters

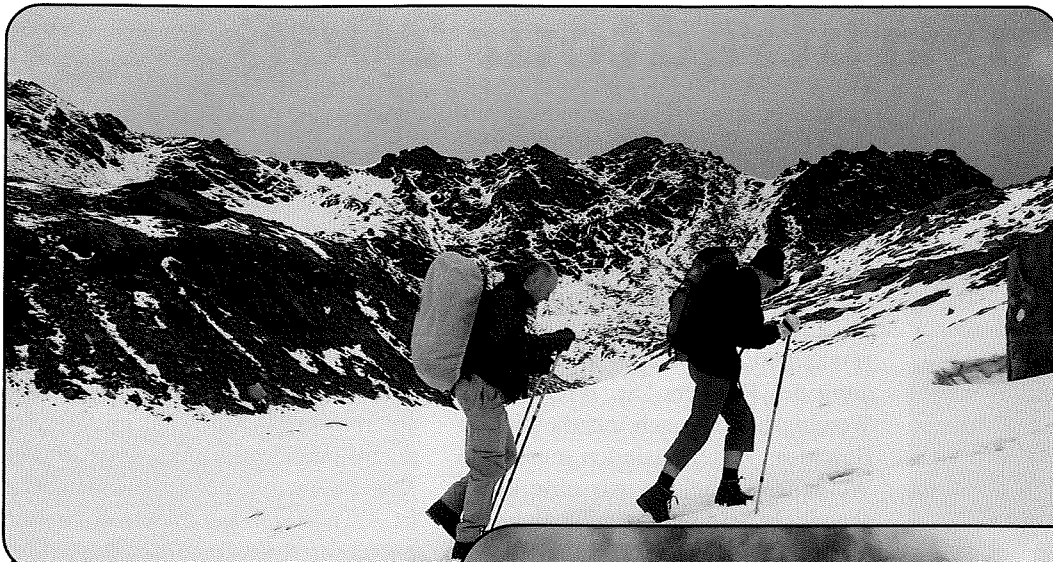


Zur geplanten Klubausfahrt der Wanderguppe in die östlichen Hohen Tauern (Ankogelgebiet) gab es leider von den ursprünglich 9 Interessenten aus verschiedenen Gründen (u.a. gebrochener Finger) einige Absagen. So starteten am 5. August 5 Teilnehmer (Gertraud, Horst, Andreas, Wolfgang, Dietrich) per Bahn nach Bad Hofgastein. Die erste Hütte, das Hofgasteiner Haus, war am Nachmittag vom Bahnhof aus zu erreichen. Am nächsten Morgen hatte uns das schlechte Wetter bereits erreicht und wir starteten bei leichtem Regen über den Kreiling Steig zum Naturfreundehaus Neubau. Für den nächsten Tag war der Aufstieg zum Zittelhaus auf dem Hohen Sonnblick geplant. Im Naturfreundehaus erfuhren wir, dass der Hüttenwirt wegen schlechtem Wetter nicht oben ist. So ging unsere Tour über die fraganter Scharte bei Sturm, Nebel und Regeneinlagen direkt zur Duisburger Hütte. Unterwegs gab es interessante

Spuren des Bergbaus zu sehen. Von der Duisburger Hütte ging es dann bei besserem Wetter auf dem Tauernhöhenweg über die Feldseescharte (mit Dr.-Rudolf-Weißgerber-Biwakschachtel) zur Hagener Hütte. Zu beobachten waren Schneehühner, ein Adler und als Krönung am Abend ein Bartgeier. An der Hagener Hütte gab es schon zu Zeiten der „alten“ Römer einen Übergang. Da der Tauernhauptkamm ständig in den Wolken war und für das Wochenende Schneefall angekündigt wurde, beschlossen wir eine Änderung der Tour und steuerten nach Abstieg nach Mallnitz das Arthur-von-Schmid-Haus am Dösender See an. Hier gibt es als Besonderheit einen Blockgletscherweg. Der eigentliche Blockgletscher liegt oberhalb der Hütte. Beim Aufstieg zog sich Horst kurz vor der Hütte bei einem unglücklichen Sturz eine tiefe Platzwunde an der Stirn zu. Nach Blutstillung und Anlegen von Pflastern und Verband

konnte er bis zur Hütte laufen. Der sehr hilfsbereite Hüttenwirt konnte uns bei der Wundversorgung nicht weiterhelfen und rief den Notarzt, der per Hubschrauber kam. Auch dieser konnte vor Ort nichts machen, so dass Horst und Gertraud nach Lienz ins Krankenhaus geflogen wurden. Dort wurde die Wunde dann genäht. Die 3 Verbliebenen starteten am nächsten Morgen in Richtung Gießener Hütte über die Mallnitzer Scharte und bestiegen noch das Säuleck (3086 m), auf dem wir im Nebel eine Sicht von ca. 30 m hatten. Am Abend stießen Gertraud und Horst, dem es glücklicherweise gut ging, wieder zu uns. Von der Gießener Hütte bestiegen wir am nächsten Tag zusammen die Schneewinkelspitze (3016 m), die am Detmolder Grat liegt, der sich vom Säuleck auf die Hochalmspitze zieht. Hier riss endlich auch der Nebel auf, so dass uns kurzfristig ein Blick zur Hochalmspitze und zum Säuleck vergönnt war. Am nächsten Morgen sahen wir dann den angekündigten Schneefall, der sich beim Abstieg von der Hütte ins Maltatal in Regen wandelte. An der Bushaltestelle hatten wir noch eine Stunde Zeit für eine Einkehr und konnten einige Wasserfälle sehen. In Gmünd gab es dann eine Trennung. 3 Teilnehmer fuhren heim und 2 beschlossen, die Tour in die Nockberge (jüngster Nationalpark Kärntens) fortzusetzen. So ging es dann mit langem Anstieg von Gmünd über den Tschirnock zur Millstädter Hütte. Die nächste Unterkunft war das private Erlacherhaus. Auf dem Weg nach dort konnten wir wieder die Regenausrüstung testen. Der nächste Tag war schön und wir wanderten mit Tagesgepäck über Großen und





Kleinen Rosennock und den Predigerstuhl. Vom Großen Rosennock war mal kurz der Tauernkamm mit der Hochalmspitze zu sehen. Als letzte Hütte steuerten wir das Dr.-Josef-Mehrl-Haus an, von dem aus wir die Heimfahrt antraten.

Fazit: Trotz ungünstiger Witterung war es eine interessante Tour. Wir haben uns die Stimmung nicht verderben lassen. Auf den Hütten waren wir oft die einzige Gruppe und hatten so nie Quartierprobleme. Verbandszeug sollte man immer dabei haben. Eine Schlechtwettervariante im Plan ist manchmal günstig. Da viele unserer Ziele offen blieben (z.B. Ankogel, Hoher Sonnblick) werden wir diese Gegend vielleicht noch mal aufsuchen, aber nicht ohne vorher schönes Wetter bestellt zu haben.

Unstrutradtour 2006

Nachdem im vorigen Jahr die Ilm am verlängerten Himmelfahrtswochenende bis zur Mündung in die Saale und ein Stück weiter bis zum Blütengrund per Rad abgefahren wurde, hatte sich damit auch schon das diesjährige Ziel gezeigt, die "Unstrut". Von dem ursprünglich germanischen Ursprung des Namens, was soviel wie "gewaltiges Sumpfdickicht" heißt, haben wir natürlich nichts mehr bemerkt. Eine Besonderheit, und hoffentlich Ausnahme, soll noch erwähnt werden. Auf vielfachen Wunsch eines einzelnen Herrn fand die diesjährige Tour nämlich erstmals nicht zu Himmelfahrt, sondern ein Wochenende später zu Pfingsten statt. Auch die Anreise wurde kurzfristig auf den Sonnabend verlegt. Damit fiel die geplante Übernachtung in Mühlhausen aus und wir fuhren gemeinsam mit dem Zug bis Silberhausen. Wir, das war ein Stamm von 6 Leuten und dazu kamen auf einigen Abschnitten noch Tages- und Zeltgäste.

Ab jetzt verlief alles weitestgehend planmäßig. Da wir die Unstrut komplett abfahren wollten, ging es also zuerst zur Quelle. Auf dem Weg dorthin haben wir uns in Dingelstädt auf dem Kerbschen Berg die Klosterkirche des ehemaligen Franziskanerklosters angesehen. Wenig später erreichten wir die Unstrutquelle, wo natürlich u.a. auch Unstrutwasser getrunken wurde. Die erste längere Pause machten wir dann in Mühlhausen. In der Geburtsstadt von Johann August Röbling gab es anlässlich seines 200-jährigen Geburtstages diverse Ausstellungen. Wir mussten uns leider auf die Literatur beschränken und bewunderten u.a. seine Brückenkonstruktionen an den Niagara-Fällen (Niagara Gorge Bridge, die erste Eisenbahn-Hängebrücke der Welt), sowie bei der Cincinnati- (seit 1988 Roebling-Bridge; damals mit 322 m für einige Zeit die längste Hängebrücke der Welt) und der berühmten Brooklyn-Brücke (auch als "achtes Weltwunder" bezeichnet; größte Spannweite: 486 m). Nach einem Besuch des Obermarktes verließen wir Mühlhausen und fuhren weiter in Richtung Bad Langensalza. Nach überschlägigen Berechnungen bewahrheitete sich, dass diese Etappe durch die veränderte Anreise mehr als 100 km werden wird. So hielten wir uns

nicht lange auf und näherten uns dem Gebiet der Gera, die in der Nähe von Gebesee in die Unstrut mündet. Nun bei Haßleben und Vebra waren wir unserem Etappenziel, dem Zeltplatz Weißensee zwar schon recht nahe, allerdings gab es auch die ersten Ermüdungserscheinungen, so dass die Besichtigung des Klosters "St. Wigberti" in Werningshausen nach mehrheitlichem Beschluss leider ausfallen musste. In Weißensee machten wir eine kurze abendliche Stadtbesichtigung. Beim gemütlichen Tagesausklang hatten wir



noch das Glück, mit dem erfahrenen russischen Kosmonauten Sergej Konstantinowitsch Krikalew uns unterhalten zu können, welcher mit seinem Manager und dem Bürgermeister zeitgleich die Ratsbrauerei im Ratskeller besuchte. Schließlich hatte er Hopfen mit im Weltall, aus welchem hier Weltraumbier gebraut wurde. Über die Herkunft und Wege des Hopfens ist im ältesten in Deutschland bekannten städtischem Gebot über das Bierbrauen von 1434 aus Weissensee nichts gesagt. Wir haben an diesem Abend alle über Gertraud gestaunt. Sie hat nicht nur gleichzeitig helles und dunkles Bier getrunken, sondern auch noch so gut Russisch gesprochen, dass sie die interessanten persönlichen Fragen wie sein Alter und seine Familienverhältnisse, die nicht im offiziellen Programm und in den Zeitungen diskutiert

wurden, beantwortet bekam. Einstimmig waren wir alle der Meinung, dass Sergej Krikalew die lange Zeit im Weltraum (insgesamt sechsmal im Weltraum; 311 Tage in der Raumstation Mir, anschließend IIS und damit insgesamt 803 Tage im All; mit einem Jahr, fünf Monaten und zehn Tagen ohne Unterbrechung ist er auch der Mensch mit dem längsten ununterbrochenen Aufenthalt im All) wohl gut bekommen sein muss, da er deutlich jünger aussah, als er es kalendermäßig ist. Am nächsten Tag erreichten wir dann mit unseren Gästen eine zweistellige Gruppenstärke. Von Sömmerda ging es durch die Thüringer Pforte immer weiter und weiter, vorbei an der gut schmeckenden Bratwurst beim Bahnhof Heldrungen, vorbei auch an Artern bis wir schließlich endlich an der Schleuse Ritteburg die verdiente Pause machten. Der schöne Rastplatz hat für das lange pausenlose Stück versöhnt. Den nächsten möglichen Zeltplatz an der Bottendorfer Mühle haben wir uns nur angesehen und uns mehrheitlich für das Weiterfahren entschieden. Hartmut, der zwischenzeitlich in eine andere Gewichtsklasse gewechselt ist, hat sich den Anstieg zum Wendelstein geschenkt. Wir Anderen haben die schöne Aussicht genossen und uns unsere zum Teil konträren Gedanken über die Ruine ausgetauscht. An der ehemaligen Kaiserpfalz Memleben fuhren wir vorbei und nutzten den nächsten schönen Rastplatz unterhalb des Mittelberges, der Fundstelle der Himmelscheibe. Der Zeltplatz an der Unstrut in Kirchscheidungen war unsere letzte Übernachtungsstätte. Unser abendlicher Spaziergang führte uns zum Rittergut Kirchscheidungen und dort in den Weinkeller der Familie Bier. In gemütlicher Runde konnten wir den Wein verkosten und als kleine Zugabe wurden uns "seine" Fledermäuse gezeigt. Am letzten Tag begannen wir unsere Tour mit einem kurzen Rückweg nach Burgscheidungen. Nun nahmen wir uns doch noch die Zeit, zum Barockschloss mit dem Terrassengarten im italienischen Stil zu fahren. Der einstige Glanz und die Zeit, wo u.a. auch die Gräfin Cosel auf dem Schloss verweilte, sind einer gewissen verlassenen Romantik gewichen. Der Ausblick ist nach wie vor sehr schön. Eine Rast machen wir dann

Von der Quelle bis zur Mündung
Unstrut - Radfernweg
 Kefferhausen 178 km Naumburg



an der Zeddenbachmühle, welche auf Grund des Mühlentages besonders gut besucht ist. Mit der Strecke unterhalb der Neuenburg in Freyburg und entlang des "Steinernen Bilderbuches" in Großjena nähern wir uns dem offiziellen Ende unserer Unstruttour. Am Blütengrund endet dann mit der Mündung der Unstrut in die Saale der ca. 200 km lange Unstrutradschweg. Mit einem Abschlussbild von der anderen Saalseite im Vergleich zum Vorjahr verabschieden wir uns. Individuell per Zug bzw. per Rad nehmen wir den Rückweg in Angriff und behalten die hoffentlich schönen Eindrücke lange in Erinnerung.



Allgemeine Informationen Erfurter Alpenverein e.V.

- Stammtisch:** Jeden **1. Dienstag** im Monat gemeinsamer Stammtisch (Wanderer, Kletterer und Vereinsjugend) wieder mit Diavorträgen in unserer Vereinsgaststätte „**Alter Moritz**“ in der Moritzstraße in Erfurt. Der Stammtisch ist **offen** für TBB-Mitglieder und Gäste. **Diavorträge:** Beginn 20.00 Uhr.
- Diavorträge:** Zeigt eure Bilder und tragt so zur Absicherung der Vortragsabende zu den Stammtischen bei! Terminierung der Vorträge am besten direkt bei den Dienstags-Stammtischen oder über die Geschäftsstelle. Infos über Vortragstermine und Themen auch in der Geschäftsstelle (zu den Geschäftszeiten), und Lokalpresse. Aushang über die Vortragstermine im Alten Moritz ist geplant.
- Jugendtraining:** mittwochs 16.00-18.00 Uhr Kletterwand Thüringenhalle (Kinder in Begleitung ihrer Eltern)
- Erwachsene:** montags und mittwochs ab 18.00 Uhr Kletterwand Thüringenhalle für Junioren und älter
- Wandergruppe**
- Telefonnummern:** Warmuth: 03 61 / 4 82 52 34, Peters: 0 36 43 / 24 12 21 (alle tagsüber)
- Stammtisch:** jeder **1. Dienstag** im Monat (siehe oben)

Adressen von Vorstand und Clubs

Geschäftsstelle: Thüringer Bergsteigerbund e.V.
Johannesstr. 2, 99084 Erfurt
Telefon: (03 61) 2 11 35 20
Fax: (03 61) 2 11 35 33
E-Mail: info@alpenverein-tbb.de
Internet: www.alpenverein-tbb.de;
www.dav-erfurt.de;
www.henkelreisser.de

1. Vorsitzender: *Hans-Georg Trebes*
Jakobstraße 25, 99423 Weimar
Telefon: (03643) 51 56 55 (p)
Funk: (0171) 9 31 19 75
E-Mail: hans-georg.trebes@alpenverein-tbb.de

2. Vorsitzender: *Andreas Herholz*
Viktor-Scheffel-Str. 64, 99096 Erfurt
Telefon: (03 61) 3 45 08 43 (p)
Funk: (01 73) 9 26 40 01
E-Mail: post@andreas-herholz.de

Schatzmeister: *Andreas Ohnesorge*
Hubertusstraße 74, 99094 Erfurt
E-Mail: schatzmeister@alpenverein-tbb.de

Ausbildungsreferent: *Andreas Just*
Lindenberg 22, 98693 Ilmenau
E-Mail: opa@opanet.de
Internet: http://www.opanet.de

Jugendreferent: *Marco Vogler*
Neugasse 109 A, 99195 Nöda
E-Mail: marco.vogler@alpenverein-tbb.de
Funk: (0172) 3 75 72 73
Hüttenreferent: *Andreas Herholz (s.o.)*

Öffentlichkeitsreferent: *Dr. Norbert Baumbach*
Michaelisstr. 28, 99084 Erfurt
Tel./Fax: (0361) 5620955 (p)
E-Mail: Bergsteigerladen@t-online.de

Vereinsjugend: *Thomas Lang*
An der Auenschanze, 99089 Erfurt
Funk: (01 73) 5 77 28 23
E-Mail: Thomes_Lang@gmx.de

Wettkampfklettern: *Jürgen Unger-Temmes*
Elsterweg 1, 666663 Merzig
Funk: (01 72) 3 60 08 85
E-Mail: unger@geoalpin.net

Club Eisenach: *Ansprechpartner Markus Suck*
Plan 12, 99819 Wenigenlupnitz
Funk: (0160) 90 66 25 62
E-Mail: markus_suck@hotmail.com

Erfurter Alpenverein e.V.: *Vors. Dr. Norbert Baumbach (s.o.)*

Bergclub Ilmenau Henkelreißer e.V.: *Vors. Andreas Just (s.o.)*

Bergsportverein Jena e.V.: *Vorsitzender Dr. Henrik Schneidewind*
Am Teich 10, 07743 Jena
Telefon: (0 36 41) 82 83 69 (p)
Telefon: (0 36 41) 20 61 14 (d)
E-Mail Verein: henrik.schneidewind@ipht-jena.de

IMPRESSUM THÜRINGER BERGSPORT DAS MURMELTIER

Herausgeber: Thüringer Bergsteigerbund e.V.
KOWO Haus der Vereine
Johannestraße 2, 99084 Erfurt
Telefon: (03 61) 2 11 35 20 - Fax: (03 61) 2 11 35 33
Redaktion: Dr. Norbert Baumbach, Andreas Herholz
Layout, Grafik, Satz und Gesamtgestaltung: Dr. N. Baumbach
Druck: Druckhaus Gera GmbH
Bezug: kostenlos beim Thüringer Bergsteigerbund

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, Herausgeber und Redaktion übernehmen darüber keine Haftung.

Beiträge jeder Art und Bildmaterial werden gerne entgegengenommen, jedoch übernehmen Herausgeber und Redaktion darüber keine Haftung. Die Redaktion entscheidet über die Annahme, die Ablehnung, den Zeitpunkt und die Art und Weise der Veröffentlichung.

THÜRINGER BERGSPORT DAS MURMELTIER ist Mitteilungsblatt des Thüringer Bergsteigerbundes. Das Heft ist urheberrechtlich geschützt. Kopien, Nachdruck und Verarbeitung in elektronischen Systemen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Titelbild: Rondell Oberhof; Günter Jung

Rückseite: Fotos: N. Baumbach, M. Kirsten

Deutscher Alpenverein e.V. - Bundesgeschäftsstelle - Service

Von-Kahr-Str. 2-4, 80997, München, PF 500 220
Telefon: (089) 14 00 30, Fax: (089) 1 40 03 11
E-Mail: info@alpenverein.de
Internet DAV: www.alpenverein.de
Partnersektion: www.alpenverein-ettlingen.de
Alpine Auskunft: (089) 29 49 40
AV-Wetterbericht: (09001) 295070 (40 cent je min)

Haus des Alpinismus: Praterinsel 5, 80538 München

Alpines Museum: Tel.: (089) 21 12 24-0, Fax: -40
DAV-Bibliothek: Tel.: (089) 21 12 24-25, Fax: -70
DAV Summit Club: (089) 6 42 40-0
www.dav-summit-club.de

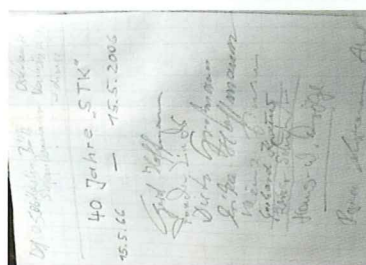
Klettern&Naturschutz: Jörg Ruckriegel, Tel.: (089) 14 00 30 90
E-mail: Joerg_Ruckriegel@alpenverein.de
www.kletterregelung.de

Bergsportclub Mühlhausen e.V.: *Vorsitzender Volker Wagner*
Windische Gasse 106,
37308 Heiligenstadt
Telefon: (0 36 06) 60 68 00 (p)
E-Mail: villa.wagner@t-online.de

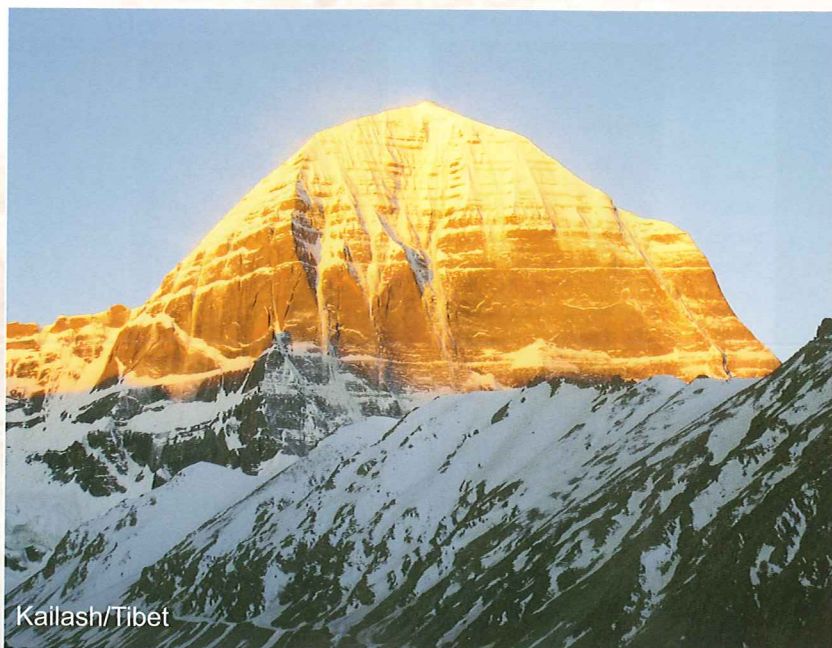
Club Alpin Suhl-Meinungen e.V.: *Vorsitzender Heiko Nitsche*
Zeppelinweg 3,
98553 Erlau
Telefon: (03 68 41) 4 20 87 (p)/(03 681)37 51 12(d)
E-Mail: hs.nitsche@freenet.de



**15. Mai 1966 - 15. Mai 2006
40 Jahre Erstbegehung Schwarztalkante**



15. Mai 1966 - 15. Mai 2006



Kailash/Tibet



Mount Rainier/USA



Banff Nationalpark/Kanada



TBB

THÜRINGER BERGSTEIGERBUND E.V.

weltweit



Berner Oberland/Schweiz



Mount Robson/Kanada